

CENAP-REPORT Nr.121

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –



...LTU-Airliner begegnet UFO-Formationflug von 6 roten Leuchtkörpern.(?)

11.3-86

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (06 21) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (06 21) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

UFO'S – DAMALS

DIE WRIGHT-FIELD STORY:

von James W.Moseley

Aus NEXUS, September 1954.

Im April des Jahres erhielt ich von einem Korrespondenten einen Brief, der sich so las: "Meine Meinung ist, daß die Luftwaffe eine Untertasse oder Teile davon auf Wright-Patterson Field zurückhält. Meine Meinung ba= siert auf gesammelten Hinweisen - und einer soliden Sache: die Aussage einer Frau, welche im Herbst 1952 auf Wright während eines zweiwöchigen Red and White-Alarm anwesend war -wobei sie erfuhr, das eine Saucer nach Wright Field gebracht worden war...und sie sah ein Bild davon. Die Luft= waffe fürchtete sich davor, was sie wohl in der Untertasse finden würde und legte so eine Kette des Stillschweigens in Form eines vermeintlichen Angriffs (der Red and White-Alarm) über die Sache. Ich denke, die Unter= tasse wurde um Columbus, Ohio, gefunden, aber ich bin mir nicht sicher."

Zu jener Zeit hatte ich bereits seit ein Jahr intensiv Informationen über Untertassen gesammelt und dabei war ich auf eine Reihe befremdlicher Gerüchte gestoßen -einige sind weitaus befremdlicher als dieses eine. Vie= le der Gerüchte bezogen sich auf vermeintlich niedergegangene und gebor= gene Untertassen und das man kleine Männer aus dem Weltraum darin fand! Ein Professor for Anthropologie von der Columbia Universität soll nach Wright-Patterson gerufen worden sein um diese Körper zu untersuchen, ein Wissenschaftler in Massachusetts führte eine Röntgen-Fotografie durch, ein Mann in Los Angeles wußte von einer in Mexico niedergegangenen Unter= tasse, ein Mann aus Florida hatte mit einem Mann gesprochen der jemanden kannte der einen Lastwagen für die Armee fuhr auf dem eine geborgene Un= tertasse transportiert worden war, ein Doktor aus New York City hatte die Körper von kleinen Männern in einem dortigen Leichenschauhaus unter= sucht. Und so weiter. Die meisten dieser Gerüchte sind unprüfbar und jene die ich prüfen konnte, stellten sich als Schwindel heraus oder waren als Beweis wertlos. So hatte ich eine Position eingenommen, von der aus ich alle Geschichten dieser Art ablehnte, schließlich beschloß ich festzustel= len, daß diese Storys ihre Basis in dem Buch von Frank Scully "BEHIND THE FLYING SAUCERS" hatten, welches 1950 herausgekommen war. Es wurde bald darauf in einem langen Artikel des TRUE-Magazins diskretiert, wo man fest= stellte, daß unsere Regierung keinerlei Material für den Beweis der Exi= stenz von Untertassen habe. Ich nehme an, daß jegliches Gerücht mit gegen= teiligen Aussagen falsch ist.

So beeindruckte mich der Korrespondenten-Brief wenig, jedoch als ich bald darauf diesen besuchte, konnte ich ein Tonband hören, auf dem die Frau ihre Geschichte gesprochen hatte und ich war sofort von der Ehrlich=



Von Links nach Rechts:
Robert Easley
James Moseley
Rick Hilberg
bei einem Treffen 1982 in Ohio, USA.

keit der Zeugin beeindruckt. So kam ich dazu anzunehmen, das da doch etwas konkretes an den geborgenen Untertassen-Gerüchten sein muß, dies hier war kein Gerücht, sondern eine Frau die für die Regierung arbeitet und schein= bar etwas gesehen hatte, als sie im Dienst war. So versuchte ich mit ihr in Verbindung zu gelangen, um mehr zu erfahren, jedoch mein Korrespondent lehne es ab den Namen und die Adresse bekannt zu geben. Erst im Juli und nach einer Detektivarbeit erfuhr ich ihre Daten und gelang mit ihr in Kon takt.

Die Fakten sind jene: die Frau arbeitet nicht am Wright-Patterson, son= dern diente als Zivilangestellte bei einer anderen großen Militärbasis in diesem Gebiet des Landes. Sie arbeitete als Nachtmädchen am Fernschreiber, wobei sie Botschaften dekodierte und im allgemeinen klassifiziertes Ma= terial handhabte. Im August oder September 1952 hatte sie Grund im Foto= labor der Basis tätig zu sein. Der Armeefotograf entwickelte ein paar Aufnahmen und darunter waren ein Dutzend Fotos von einer fliegenden Unter= tasse. Er erklärte ihr, das er diese aufgenommen hatte, als er kürzlich= st zu einem Spezialauftrag an einen Ort nördlich der Basis beordert wur= de, um dort die abgestürzte Untertasse zu fotografieren.

Einige Tage später handierte die Frau Botschaften, worin erklärt wurde, daß die erwähnte Untertasse zur Basis gebracht werde, dies unter schwer= ster Bewachung und auf dem Weg zur Wright-Patterson AFB. In diesen Bot= schaften wurde auch ein Red and White-Alarm erklärt, der dazu diente, Vor= bereitungen zu treffen, falls andere Untertassen eine mögliche Gefahr darstellen sollten. Über zwei Wochen später, bekam sie Meldungen in die Hand, wonach die Untertasse sorgsam untersucht wurde und man durch sie keine direkte Bedrohung oder Gefahr erkennen könne und so wurde der Alarm aufgehoben. Die meisten Bediensteten der Basis jedoch erfuhren nie, was der Grund für den Alarm war. Gemäß der Zeugin war die Untertasse, so ihre

Einschätzung aufgrund der Fotos, etwa 30 feet im Durchmesser und sie hat=
te keinerlei Fortsätze außer einem verdickten Rand, dort wo Ober- und
Unterseite in der Mitte zusammenkamen.

Auf dem Fotomaterial sah man keine Fenster, aber sie hörte Darstellun=
gen wonach doch Fenster da waren, jedoch anders als man sie hier kenne,
sie bestanden aus einer Art, sodaß sie nur von Innen heraus den Durch=
blick erlaubten. Die Frau hörte auch, daß die Regierungswissenschaftler
einige Probleme hatten in die Untertasse einzudringen und das verwendete
Material aus zwei Bestandteilen bestand, die auf Erden unbekannt sind.
Diese besondere Untertasse hatte keine lebenden Kreaturen an Bord und sie
war scheinbar ferngesteuert. Die Zeugin hörte jedoch Gerüchte, wonach in
anderen Untertassen etwa 5 feet hohe Wesen aufgefunden worden waren, aber
sie hatte dazu keine weiteren Informationen.

Wie in der Tonbandaufzeichnung klang die Zeugin ehrlich und nach meinem
Gespräch gab es keinen Zweifel für mich. Wie auch immer, ich wäre kein
guter Untersucher, wenn ich nicht mit solchen Informationen versuchen wür=
de eine Bestätigung zu erlangen. Ich hörte schon ein paar andere ähnliche
Darstellungen, was mich nun bereitwillig Glauben machte das unsere Re=
gierung geborgene Untertassen und kleine Männer besitzt. Nach einiger An=
strengung hinsichtlich meiner Überredungskünste erhielt ich den Namen des
Fotografen, wobei die Frau mir sagte: "Er wird nicht sprechen, da er noch
im aktiven Dienst ist, zudem noch alt und Angst um seinen Job hat."

Nach einiger Zeit fand ich mich dann in dem entsprechenden Gebäude der
Basis und der Fotograf leugnete irgendein Wissen über fliegende Untertas=
sen oder gar eine solche fotografiert zu haben. Ich sprach mit ihm eine
gewiße Zeit alleine und später in Anwesenheit seines Vorgesetzten, einem
Offizier des Signal Corps. So erfuhr ich: die Frau hatte zwar tatsächlich
dort als Nachtmädchen gearbeitet am Fernschreiber, aber sie hatte niemals
mit irgendwelchen klassifizierten unkodierten Botschaften zu tun, noch
war dies ihre Aufgabe. Wenn irgendwelche entsprechenden Botschaften ein=
gingen, waren sie kodiert und sie konnte nicht wissen, was es mit ihnen
auf sich hatte. Betreffs den Untertassen, "mag sie nur das wissen, was in
den Zeitungen zu lesen ist." Niemals war eine Untertasse durch die Re=
gierung geborgen worden und nicht, im besonderen, durch diese Basis ge=
führt worden. Man beschrieb mir die Dame als eine aufrichtige und effi=
ziente Frau, man konnte sich nicht vorstellen, daß sie lügen würde - dies
ist deutlich alles ein Widerspruch zu dem bisher erfahrenen.

WER lügt hier, das ist die Frage.

Lassen Sie mich die Möglichkeit betrachten, daß die Frau lügt und das
die Regierung uns die Wahrheit sagt, wenn sie angibt keinen materiellen
Beweis betreffs Untertassen zu haben. In diesem Fall hat sie die ganze
Geschichte erfunden indem sie Scully's Darstellung ein bißchen abgeändert



Lüftet sich ein biß=
chen der Geheimhal=
tungsschleier um die
abgestürzten Untertas=
sen...?
Wie auch immer, CENAP
ist hiermit imstande
Ihnen Project Blue Book
Major Hector Quintanil=
la bei der Begutachtung
von "UFO-Material" vor=
zustellen. Wer sagt da
noch, daß die US-Luft=
waffe keine "Wracktei=
le" von "Untertassen"
übermittelt bekommen
habe...?

neu aufbrachte, ihr allgemeines Untertassen-Wissen hinzubrachte und den beruflichen Hintergrund als Ex-Angestellte der Militärbasis, dies alles gut schüttelte und zwei alten Schluckern servierte...mir und meinem Kor=respondenten. Vielleicht dachte sie, daß ihre Erzählung niemals dieses Ausmaß annehmen würde und ich gar zur Basis gehen würde um Informationen einzuholen. So ging für sie die ganze Sache außer Kontrolle und sie ver=lor noch vor ihren ehemaligen Kollegen das Gesicht, man kann annehmen, daß man nun über sie anders denkt - sie bringe falsche Gerüchte in Umlauf um das Vertrauen zur Regierung zu unterminieren.

Betreffs UFO-Untertassen-Abstürze möchten wir vom CENAP kurz noch wei=ter ausholen. Aus Jenny Randles Buch "UFO Reality - a critical look at the physical evidence" können wir Kapitel 11 mit der Schlagzeile "Gesch=enk der Sterne: physikalische Artefakte" nachlesen:

...Die Gerüchte um abgestürzte Untertassen sind keine einfache Sache. Oftmals ist dies eine perp lexe Angelegenheit und man hat zwei Wege dies zu betrachten. Je nachdem wie man die Beweise nimmt kann man die größte Geschichte auf der Erde in Händen halten (und damit auch die größte Ver=schwörung) oder man hat auch absolut nichts davon... Am meisten publiziert

ist das Gerücht um den ersten aufgezeichneten "Absturz", dies nahe Ros=
well, Neu Mexiko, im frühen Juli 1947. 1981 brachten der Bestseller-Au=
tor Charles Berlitz (laut einer PROBE-Buchbesprechung der "Erfinder des
Bermuda-Dreiecks") und Koautor William Moore ein provokatives Buch na=
mens THE ROSWELL INCIDENT heraus. Dies beinhaltete das was wir wissen und
was sie entdeckten über den 1947er Absturz, sie fügten magere Fakten mit
Spekulationen zusammen. Das Buch mag Millionen erreicht haben und es ist
auch eine faszinierende Sache, aber es beweist schwerlich den Fall, ob=
gleich es mehr Fragen offen läßt als es beantwortet. Tatsächlich ist der
Roswell-Vorfall einer der schwachen der "Bergungsfälle" (nimmt man sich
des Sprachgebrauchs an, den Leonard Stringfield hierfür aufbrachte). Die
offizielle "Wahrheit" über Roswell ist, das ein Bauer ein paar Metallstü=
cke auf seinem Land fand. Dies wurde fehlerhaft und rasch von militäri=
schen Quellen als ein niedergegangenes UFO "identifiziert" und die Presse
nahm sich der Sache rasch an. Nachfolgende Prüfungen ergaben, daß das
aufgefundene Ding ein WETTERBALLON war und damit klärte die Luftwaffe das
Gerücht auf. Der Berlitz/Moore-Fall jedoch verbleibt dabei, das diese
Antwort nur eine Verdeckung war, nachdem ein übereiliger USAF-Offizier
scheinbar zuviel sagte. Aber tatsächlich, die offizielle Erklärung ent=
spricht scheinbar doch den Fakten. Und ein weiterer Aspekt des Buchs
bringt wenig Vertrauen in den Inhalt mit sich: eine Fotografie ist einge=
fügt, welche angeblich zeigt wie USAF-Offiziere zwischen sich einen "kl=
einen Fremden" führen. Trotzdem die Autoren klar eine Quelle bezeichneten,
haben sie diese nicht überprüft! Der deutsche UFO-Forscher Klaus Webner
tat es. Die Story mit den Fotos erschien zuerst am 1.April 1950 im WIESBA=
DENER TAGEBLATT. Von dieser Tatsache ausgehend werden Sie nicht überra=
scht sein, daß dies ein April-Scherz war wie ihn die Zeitungen an diesem
Tag über lieben zu spielen... Andere artefaktische Beweise sind schwach.
Der erste Fall der Aufmerksamkeit erregte und zur selben Zeit wie die Ros=
well-Affäre bekannt wurde ist der Maury Island, Washington, Schwindel.
Blaubuch-Direktor Captain Ed Ruppelt beschrieb ihn als den "zweitbesten"
Schwindel in der UFO-Geschichte (nach dem Desvergers-Fall). Zwei Hafen-
Streifen-Beamte von Puget Sound erklärten eine Formation von sechs Unter=
tassen (bemerken Sie bitte die Verbindung mit der Formation von Objekten
die Ken Arnold zuvor gesehen haben will). Eines ließ Metallbögen und eine
steinige Substanz herab. Hierbei wurde auch das Streifenboot betroffen
und ein Hund getötet. Die Männer sammelten einiges von dem Material ein
und suchten nach finanziellen Angeboten dafür und für die Story. Die USAF
schritt zur Untersuchung und der Schwindel ergab sich dann, das "außerir=
dische" Material war gewöhnlicher, irdischer Fels. Es gab jedoch hierzu
eine bittere Note: zwei Untersuchungsoffiziere der USAF verloren auf der
Suche nach einem nicht-existierenden Beweis bei einem Flugzeugabsturz ihr

Leben... Von solch einem Hintergrund ausgehend muß man weitere Geschichten über den "physikalischen Beweis" mit besonderer Skepsis betrachten. Verschiedene andere Geschichten beziehen sich auf ein feines, fasriges Material, welches von UFOs ausgelassen wird, Forschungen von Dr.Robert Morrel in England zeigten auf, daß dieses "Engelshaar" genannte Material zumeist Spinnweben sind die bei vorherrschenden Winden herumtreiben. Jegliche Verbindung mit UFOs muß man als eher untypisch nach Dr.Morrell's Arbeit ansehen. Wir stellen somit fest, daß der verbleibende artefaktische Beweis entweder völlig absurd oder extrem kontrovers ist... Die brasilianische Zeitung in Rio, O GLOBO, publizierte am 14.September 1957 den Bericht, wonach ein UFO über dem Strand von Ubatuba Beach, einer Provinz von Sao Paulo, explodierte und jemand Teile davon auffand und übermittelte... Dow Chemical Company fand heraus, das solches Material von 1940 ab in geringen Quantitäten produziert wurde. So hat das Argument, daß die Ubatuba-Fragmente nicht von der Erde sein können, keinen Wert mehr, obgleich es nicht geklärt ist, wie das Material an den brasilianischen Strand gelangte (wenn dem tatsächlich so ist). Tatsächlich ist die Folgerung des Condon Team's, daß das Metall nichts ungewöhnliches ist und kein Beweis für fremde UFOs logisch und korrekt...

Damit spannte sich der Bogen von "UFOs - Damals" zu "UFOs - Heute" und der Kreis ist geschloßen, was Sie nun daraus machen ist Ihre Sache. Für uns vom CENAP ist die Sachlage doch klar: schon anno 1954 standen UFO-Forscher im UFO-Traumland Nordamerika den Geschichten über UFO-Crash's im eigenen Land recht skeptisch gegenüber. Warum aber werden die alten Storys nun aktualisiert wieder aufgewärmt, wer hofft da durch den Staubschleier der Zeit längst abgeklärte Geschichten neu zu beleben und ufologischen Fuß zu fassen und neues Interesse zu wecken?

Wie auch immer, im nächsten CENAP REPORT eine neue Folge von "UFOs - Damals" mit Material aus NEXUS, der Vorgängernummer der berühmten SAUCER NEWS von Mr.James Moseley.

Neues von Woody







NEUES LICHT AUF DEN CE III VON HASSELBACH?

«ENGELEIN AM LOHBERG» 1.TEIL

von Rudolf Henke, CENAP

Vorbemerkung

Der Fall Hasselbach -auch "Fall Linke" genannt- gilt in der internationa= len UFO-Literatur bis heute als nahezu einziger angeblich authentischer CE III-Fall aus Deutschland - ein Ereignis, das am 17.Juni 1950 in der Nä= he von Hasselbach/DDR stattgefunden haben soll.

Etwa 33 Jahre später liest ein Herr Erich Reinhold aus Fulda das Buch "Das UFO-Phänomen", in welchem der "Linke-Fall" geschildert wird. Er ist sich bei der Lektüre sicher, selbst Zeuge des Falls gewesen zu sein. Doch die Sache erscheint mit einem Haken: Reinhold will das ominöse Objekt samt Lin ke und dessen Tochter etwa ein Jahr später und 40 km entfernt in der Nähe von Vacha gesehen haben...

Durch einen Leserbrief von Reinhold an die ABENDPOST/Nachtausgabe vom 27. März 1982 (siehe auch CENAP-Sonderband 2, 1982, Seite 41) erfährt W.Walter von dessen Existenz und es gelingt ihm, seine Anschrift ausfindig zu ma= chen. Nach der Kontaktaufnahme erklärt sich Reinhold bereit, am 6.UFO-Fo= rum in Schwetzingen (siehe CR 117 und 118 hierzu) eine Aussage zu machen. Sein Bericht dauert über zwei Stunden und wird auf Band mitgeschnitten. Die nachfolgende Schilderung ist eine Zusammenfassung dieses Berichts. Eine nachfolgende Analyse und Diskusion wird ihn in kritischer CENAP-Ma= nier durchleuchten. Schon jetzt sei so viel verraten: Wer Sensationelles erwartet, wird enttäuscht werden und sollte lieber gleich weiterblättern.

D E R   B E R I C H T

"Noch nie gesehen" - Das Ereignis am Lohberg

Das Ereignis soll sich im Juni 1951 in der DDR in unmittelbarer Nähe westlich von Vacha (Kreis Bad Salzungen) zwischen Vacha und Unterbreiz= bach auf einer 320 m hohen Erhebung mit dem Namen Lohberg abgespielt ha= ben. Sechs Bergleute befanden sich auf dem Weg zur Mittagsschicht, die um 13:45 h im "Kranichschacht" eines Kalibergwerks von Unterbreizbach begann. Sie hatten einen Fußweg von 35 bis 40 Minuten vor sich und kamen dabei auch am Lohberg und der dort anliegenden kleinen Siedlung an der Heidel= steinstraße vorbei. Schon um diese Zeit sei in der Siedlung das Gerücht in Umlauf gewesen, daß sich irgend etwas Ungewöhnliches auf dem Lohberg abspielte (wie auch der Kumpel Heinz Klevel dem Zeugen später mitteilte). Der Zeuge beschreibt die Geografie am Ort der Ereignisse wie folgt: Am Fuß des Berges lagen rechts und links entlang der Straße, die von Vacha nach Unterbreizbach führt, mehrere Häuser. Die Siedlung hieß im Volksmund "RAD-Lager", da ein Gebäude zur Nazizeit als "Reichsarbeitsdienst-Lager" verwendet wurde. Die Häuser seien alle zum Lohberg ausgerichtet, wobei

vor allem die hangwärts gelegenen Gebäude Hintergärten besaßen. Auf dem Lohberg seien zur damaligen Zeit halbkreisförmig etwa 30-40 Kiefern ge= standen, durch die der Blick auf die Lichtung der Kuppe größstenteils verdeckt war. Eine sicherlich zufällige Koinzidenz zum Ereignis stellt der Name des Berges dar: Er soll sich von Sonnenwendfeiern in früherer Zeit ableiten, und "Lohe" bedeutet ja auch soviel wie "Feuer" oder "hel= les Licht."

Die Bergleute fuhren um 15 h ein und verließen die Grube gegen 23 h. Als der späte Feierabend herannahte, hatten es vier der sechs Kumpel (darun= ter ein Herr Krampe) plötzlich sehr eilig: Sie wollten in Vacha in der Gaststätte "Zum Gleschensbrunnen" (?) einkehren. Als sie am Lohberg vor= beikamen, hätten sie etwas (vom Zeugen nicht näher definiertes) Merkwür= diges bemerkt, seien jedoch weitergegangen. Herr Klevel (ca.28jährig) und der Zeuge (ca.19jährig) seien später am Lohberg vorbeigekommen. Sie sahen schon von weitem ein helles Licht auf der Erhebung. Die beiden jungen Männer waren im Begriff, den einzigen, unbefestigten Weg in Richtung "RAD-Lager" zu gehen, als sie die Neugier packte. Sie beschlossen zum Loh= berg hinauf zu gehen, um sich das merkwürdige Objekt, das etwa die Form eines Pavillions besaß, anzusehen. Da kamen mehrere, dem Zeugen unbekan= nte, Jugendliche "aus der Stadt" -darunter ein junges Mädchen- über ei= nen unbeschränkten Übergang einer stillgelegten Bahnstrecke auf sie zuge= laufen (diese oder eine andere Gruppe von Jugendlichen hätte sich, wie der Zeuge erfahren haben will, schon am Nachmittag auf den Lohberg bege= ben). Die Gruppe hatte anscheinend ebenfalls vor, auf den Lohberg hinauf= zugehen, um das merkwürdige Ding dort oben in Augenschein zu nehmen. Reinhold gibt an, daß zu dieser Zeit auf dem Lohberg weitere Anwohner mit Taschenlampen das Gelände absuchten. Nach wiederholter Nachfrage erwähnt Herr Reinhold, daß nicht nur andere Zeugen, sondern auch er und Klevel hinter den Bäumen auf der Kuppe zeitweise zwei oder drei kleine Personen in hellen Anzügen herumhuschen sahen. In diesem Moment begannen die Lich= ter in der Siedlung zu flackern, um schließlich ganz zu verlöschen. Über= all -auch auf dem Lohberg (!)- habe es nun die völlige Dunkelheit gegeben. Da kam ein Mann und ein junges Mädchen vom Lohberg herabgelaufen. Der Mann, den Reinhold später mit Oaskar Linke gleichsetzt, sei erregt gewe= sen und habe immer wieder gerufen "soetwas noch nie gesehen" zu haben. Das Mädchen habe ihn gefragt: "Papa, was ist denn das?" (Später gibt Rein= hold an, der Mann und das Mädchen seien vom Berg heruntergelaufen gekom= men, als der Strom in der Siedlung gerade wieder anging. Reinhold ist si= ch auch dieser Sache nicht recht sicher, ob sich das Objekt während bzw nach dem Stromausfall noch auf dem Berg befunden hatte.)

Der Unbekannte gab dem Kind und den Jugendlichen zu verstehen, daß er beim besten Willen nicht wüßte, worum es sich beidem Objekt handle. Er hatte auch betont, daß es kein Hubschrauber sei.

Reinhold gibt an, den Mann schon mehrfach zuvor auf dessen Motorrad in Richtung Unterbreizbach fahren gesehen zu haben, zuletzt am gleichen Tag um die Mittagszeit, als er und seine Kumpels zur Schicht gingen. Er hätte in diesem Ort eine Geliebte namens Hilde Rössler gehabt. Reinhold habe ihn erstmals am 16.11.1949 gesehen. Er erinnert sich deshalb so genau, weil er an diesem Tag mit seinem Bruder nach Unterbreizbach ging und er die schriftliche Knappenprüfung dort abhielt, da sah er "Linke" mit des= sen Tochter (an dessen "freches Grinsen" er sich besonders erinnert) im "Vächer Wäldchen" auf dem Motorrad. Reinhold will, ob vom Unbekannten sel= bst oder (später) aufgrund von Gerüchten erfahren haben, daß dieser zu= gegeben habe, in den Westen fliehen zu wollen.
Der Unbekannte disputierte mit den Jugendlichen, wobei Reinhold abseits stand, während sich Klevel immer wieder der Gruppe zuwandte, um Genaueres zu erfahren. Offenbar dauerte die erregte Unterhaltung länger. In derem Verlauf hatte der Mann die Jugendlichen mit Autorität angeherrscht, vom Berg wegzubleiben, und es gäbe sowieso nichts mehr zu sehen. Er habe auch eine Art Ausweis oder Papier vorgezeigt und betont, daß er den Vorfall melden wolle. Die ganze Gruppe und noch Leute aus der Siedlung debattier= ten ungefähr eine Stunde an Ort und Stelle, also etwa bis 1 h. Schließ= lich habe der Mann auf das Drängen seiner Tochter, die nach Hause wollte, sein provisorisch im Gestrüpp unter Eichenbäumen verborgenes Motorrad aus dem Graben geholt, und beide seien abgefahren. Reinhold will sich noch gut an das Hervorholen des Motorrades erinnern: Der Mann hätte, entgegen dem späteren "Linke-Bericht", das Gefährt nicht wirklich versteckt, son= dern er habe es in einer breiten, im Buntsandstein ausgewaschenen Rinne in Straßennähe am Hang -nur notdürftig von Gesträuch verdeckt- abgestellt, Reinhold kann sich weder daran erinnern, ob das Rad einen Beiwagen besaß, noch wie die Herstellerfirma hieß. Reinhold gibt auf Befragen an, daß et= wa zwei Dutzend Personen am Tag des Ereignisses etwas gesehen haben moch= ten - die meisten, darunter Reinhold und Klevel, aus etwa 70 m Entfernung, unter den "Zeugen" habe sich auch die Schwiegermutter von Reinhold (Hil= de Neumann) und seine Frau Hilge (soll gestorben sein) befunden.

Nach dem Ereignis: Gerüchte und nochmals Gerüchte

"Mickrige kleine Kerlchen" - Die Meinung der Bevölkerung

Laut Reinhold habe die Bevölkerung vor Ort die feste Meinung vertreten, es habe sich bei dem Objekt um eine "Fliegende Untertasse" gehandelt (ob die "Untertassen"-Theorie zeitlich unmittelbar nach dem Ereignis aufkam, oder erst später, läßt sich wohl nicht mehr feststellen). Die "Leute in der Stadt" wären dagegen skeptisch gewesen, und irgendwann sei in Bad Salzungen das Gerücht in Umlauf gekommen, das Objekt sei ein Lastwagen gewesen. Auf jeden Fall wurde in der nächsten Zeit viel darüber getusch= elt, und die Gerüchte, daß sich am Lohberg etwas Unheimliches abgespielt

habe, verbreiteten sich bald. Irgendwann drang es in den mehr als 300 km entfernten Ort Sandershausen, wo sich der Zeuge einer beruflichen Schu= lung unterzog, zusammen mit einem weiteren neuen Mann. Der Ausbildungs= leiter (ein Dr.Kurt Sinnig) soll die Teilnehmer schon bald mit der Beme= rkung "Ihr habt Besuch gekriegt von den Engelein - stimmt das?" ausgefragt haben. Es wurde erzählt, daß kleine Leute abends aus dem Objekt herausge= kommen seien. So will die Schwiegermutter Reinholds Jahre später zugege= ben haben, am Tag des Ereignisses von der Rückseite des Hauses "mickrige kleine Kerle" gesehen zu haben. Der Zeuge rezitierte ihre Worte: "Ach solche Kerlchen, die brauchen uns nichts mehr zu erzählen..." Kumpel Kle= vel -ein verschloßener Mann- sei einen Tag (?) nach dem Ereignis auf dem Lohberg gewesen, hätte jedoch keine Spuren gefunden. Die Frau von Rein= holds Kumpel Wiegand -eine linientreue Parteianhängerin- behauptete, die vier Bergleute hätten sich nur einen Scherz mit Reinhold und Klevel ge= macht (eine interessante Aussage, denn sie impliziert, daß Reinhold und Klevel keine unmittelbaren Beobachter waren!). Später sind viele Neugie= rige auf den Berg gekommen.

"Alle hatten Angst" - Die Bevölkerung und die Behörden
Laut Reinhold hatte sich kaum jemand aus Angst vor der VoPo bzw den Sow= jets getraut, über die Lohberg-Geschichte zu sprechen, nicht zuletzt, weil es den Anschein zu haben schien, die Behörden hätten großes Interesse an der Sache:

- Einige Zeit später soll ein Hubschrauber auf dem Berg gelandet sein.
- Da sollen die beiden (?) Zeugen Stopfel und Rolf Grampe im Gruben= büro in Anwesenheit russischer Offiziere vom Parteisekretär (Willi Hoffmanns) zu strengem Stillschweigen verpflichtet worden sein, an= dersfalls -so habe man ihnen gedroht- würden die Gerüchtemacher, die den Behörden bekannt sind, von den Sowjets erschossen werden (Stopfel und Familie soll kurz darauf in den Westen geflohen sein und lebt heute im Kreis Fulda). (Nach meinen eigenen vorläufigen Recherchen sind in Fulda selbst mehrere Stopfels telefonisch gemel= det, in angrenzten Orten dagegen keiner.)
- Einige Zeit später wurden die 4 (Haupt-?) Zeugen im Grubenbüro be= fragt, was sie gesehen hätten, die Polizei sei am Morgen dagewesen und hätte nachgefragt. Auch Kumpel Krampe wurde befragt: Der Be= triebsführer Nordheim wollte von ihm wissen, ob er ein Motorrad gesehen hätte.
- Die VoPo sei von Haus zu Haus gegangen und hätte die Leute befragt, was am Lohberg gewesen sei.
- Etwa ein Jahr später hätten die Sowjets im "Vächer Wäldchen" (also nicht am Lohberg selbst!) Böden und Felder abgesucht, es hätte Aus= weiskontrollen gegeben.

- Schließlich seien die Kiefern am Lohberg abgeholzt worden, um angeb=
  lich die vielen Neugierigen vom Ort des Geschehens abzuhalten.
- Irgendwann seien zwei Personen (Flüchtlinge?) am Lohberg festgenom=
  men worden (was auch in der Zeitung gestanden hätte).

Anmerkung: Wie groß das Interesse der Sowjets am Lohberg-Objekt wirklich
gewesen war, geht aus Reinholds Bericht nicht klar hervor, nach seinen
Aussagen ist jedoch zumindest sicher, daß sich die Behörden für Flüchtlin=
ge interessierten, vor allem um weiteren Fluchtabsichten auf die Spur zu
kommen.

KRITISCHE DISKUSSION DES FALLES

Die Glaubwürdigkeit des Zeugen

Herr Reinhold führt zahlreiche detaillierte Einzelheiten auf, erinnert
sich an zahlreiche Namen und Orte, Aussagen und man hat nicht den Eindru=
ck, etwas Auswendiggelerntes zu hören. Er wirkte auch alles andere als ein
unbeteiligter Geschichtenerzähler (=Erfinder), sondern trug seinen Beri=
cht mit jener Art von Emotionalität vor, die man nur bei Personen erwar=
ten kann, die wirklich eigene Erinnerungen zutage fördern, worauf auch
die vielen persönlichen Schilderungen aus dem damaligen Familien- und
Kollegen-Bereich hinweisen. Er ließ sich auch von Fangfragen nicht irri=
tieren. Allerdings wurde er immer dann zurückhaltend, senkte die Stimme,
oder schien abzulenken, wenn es galt zu schildern, was er selbst gesehen
hat! Wir vermuten daher, daß Reinhold selbst nichts Ungewöhnliches gese=
hen hat, und daß seine Schilderungen größtenteils oder völlig aus zweiter
oder dritter Hand stammen. Folgende Hauptgründe sprechen für diese Annah=
me:

1. Der Umstand, daß Reinhold nur auf wiederholtes Befragen Einzelheiten
   zur angeblichen eigenen Sichtung nannte, dann aber nichts Genaues
   wußte, ablenkte und unsicher wurde.
2. Die von ihm angeführte Aussage, die 4 Bergleute hätten sich einen
   Scherz gemacht, was impliziert, daß <u>sie</u> die Hauptzeugen waren.
3. Der Unbekannte am Berg hätte gesagt, es sei sowieso nichts mehr zu
   sehen: Wie konnten Reinhold und sein Kumpel da noch Beobachtungen
   gemacht und sogar noch kleine Leute gesehen haben?
4. Wenn zum Zeitpunkt des Eintreffens des Zeugen am LOhberg Leute mit
   Taschenlampen den Berg absuchten - konnte Reinhold da noch etwas ge=
   sehen haben?
5. Reinhold kann sich nicht erinnern, ob das Objekt noch dastand, als
   die Lichter ausgingen.
6. Es gibt keine Angaben darüber, ob, wann und wie und zu welcher Zeit
   das Objekt verschwand.
7. Wenn Reinhold zu den Hauptzeugen gehört haben will - warum wurde er
   dann nicht auch von den Behörden eingenommen?

Vorläufiges Fazit zum Bericht selbst

Da Reinhold selbst mit einiger Wahrscheinlichkeit nichts oder kaum etwas gesehen haben dürfte, bleiben mal wieder nur Gerüchte: Wieder mal weiß man nichts Genaues, wieder mal sind keine anderen Zeugen (mehr) verfügbar, wieder mal wurde ein "Fall" erst lange Zeit nach dem Ereignis berichtet, so daß nachträgliche Recherchen so gut wie fruchtlos verbleiben dürften. Was damals auf dem Lohberg erschien, wird für uns vermutlich immer ein Geheimnis bleiben. Es ist aufgrund der vorliegenden spärlichen Informa=tionen müßig darüber zu spekulieren und irgendwelche Hypothesen aufzustel=len. Doch weil das Spekulieren trotzdem schön ist, wollen wir nachfolgend die Hauptpunkte nochmals anführen und diskutieren.

Was geschah wirklich am Lohberg?

Gehen wir die ausgeführten Punkte nun kritisch durch. Da ist die angebli=che Aussage des unbekannten Motorradfahrers. Er soll gesagt haben, soetwas hätte er noch nie gesehen u n d es sei kein Hubschrauber gewesen. Diese Aussage -und praktisch nur sie- würde tatsächlich auf ein unbekanntes Flugobjekt hinweisen. Ließe man diese Aussage beiseite, könnte man auch an ein beleuchtetes Zelt denken.
Was die "kleinen Kerle" anbelangt, so muß dieses, vielleicht später aufge=kommene Gerücht nichts mit dem Lohberg-Fall zu tun haben. Doch selbst wenn flüchtige Gestalten beobachtet wurden, braucht es sich dabei nicht um ETs gehandelt haben, es könnten auch Männer in Overalls bzw Schutzanzügen, od=er sogar nur Kinder gewesen sein. Merkwürdig in Reinholds Bericht ist, daß jegliche Angaben über An- oder Abflug des Objektes fehlen, was auf ein Ob=jekt, das auf dem Landwege auf den Lohberg gelangte, hindeuten würde. Al=lerdings kann nicht ausgeschloßen werden, daß das Objekt nicht erst am Nachmittag, sondern vielleicht schon am frühen Morgen auf der Erhebung landete, als die Leute in der Siedlung noch schliefen und es schon vor 24:00 h oder erst nach 01:00 h wieder startete: Nach den weiter oben auf=geführten Punkten scheint ersteres wahrscheinlicher.
Wenn man an ungewöhnliche Aktivitäten der Behörden denkt, erschiene es merkwürdig, daß diese sich dann offenbar von einigen Neugierigen in die Enge drängen ließen, keine Posten aufstellten, keine Kontrollen durchführ=ten. Und wenn es stimmt, daß die VoPo nach dem Vorfall von Haus zu Haus gegangen war, um die Leute zu fragen, w a s das am Lohberg gewesen sei, spräche das ebenfalls gegen entsprechende Aktivitäten: Zum einen wäre es absurd mit dem Finger auf etwas zu zeigen, was man geheimhalten möchte, zum anderen würde die Art der Fragestellung darauf hindeuten, daß die Be=hörden selbst nicht wußten, was geschehen war (doch ist es grundsätzlich ebenso wahrscheinlich, daß die Fragestellung in Wirklichkeit anders ge=lautet hatte und die VoPo nur wieder einmal auf der Jagd nach Flüchtlingen

und Mitwissern gewesen war!). Die spätere Abholzung des Kiefernwäldchens auf dem Berg braucht ebenfalls nichts mit der angeblichen UFO-Landung zu tun zu haben: die Bäume könnten auch deshalb entfernt worden sein, um Flüchtlinge besser ausmachen zu können!

Interessant scheint die Sache mit dem Stromausfall. Laut Reinhold soll das Leuchten des Objektes gleichzeitig mit den Lichtern in der Siedlung erloschen sein. Doch sind hier doppelte Zweifel angebracht, denn einmal war sich der Zeuge nicht ganz sicher, zum anderen spricht, wie schon mehr=mals erwähnt, einiges dafür, daß zum Zeitpunkt des Eintreffens von Rein=hold und Klevel am Berg das Objekt schon verschwunden war (warum auch sonst sollten Leute zu einem Zeitpunkt, als das Objekt angeblich noch hell erleuchtet auf dem Berg gestanden haben soll, diesen mit Taschenlampen ab=suchen....?). Ansonsten könnte man vermuten, daß das gleichzeitige Erlö=schen der Lichtquellen in der Tat durch Behörden-Aktivitäten verursacht wurde: So wäre es denkbar, daß diese das Stromnetz abzapften und daß das Netz schließlich wegen Überlastung oder durch einen Kurzschluß zusammen=brach. Doch dürften in der Nachkriegszeit Stromausfälle nicht ungewöhnlich gewesen sein. Letztlich belegt die Geschichte mit dem Stromausfall nichts, denn da sind ja auch noch die in der Literatur berichteten Vorfälle, bei denen von Stromausfällen in Zusammenhang mit UFOs berichtet wird...

Haben die Behörden etwas auf dem Lohberg gesucht? Aber warum nicht bei Tage? Wozu der nächtliche Aufwand? Um Flüchtlinge aufzuspüren? Die hätten jedoch bestimmt beim Anblick der hell erleuchteten Kuppe so schnell wie möglich das Weite gesucht... Haben die Staatsorgane vielleicht nach irgend etwas an dunklen Spuren aus der Nazizeit gesucht, wie W.Walter argwöhnte? Und wenn es tatsächlich die Behörden gewesen waren, die eine ungewöhnliche Unternehmung auf dem Berg durchführten, so können sie ja kaum aus dem Ni=chts aufgetaucht sein: Man hätte Lastwagen oder andere Fahrzeuge zum Ort und vom Ort des Geschehens fahren sehen müssen, doch nichts Dergleichen wird erwähnt (das Gerücht vom Lastwagen soll erst später und außerhalb des Ortes aufgekommen sein oder auch nicht?). Noch eine weitere Möglich=keit ist denkbar, die beiden Hypothesen miteinander vereinen würde: Könnte es sein, daß das Objekt -analog zu Linkes Hasselbach-Bericht- "schon" am Abend verschwand und das Ereignis kurz darauf (oder schon zuvor) den Be=hörden gemeldet wurde, wobei diese Spionage aus dem nahen Westen bzw Flü=chtlingsaktivitäten vermuteten und deshalb noch in der gleichen Nacht eine Suchaktion starteten? Einige Hinweise in Reinholds Bericht könnten diese Hypothese stützen: Da seien Leute mit Taschenlampen gewesen, die den Hang abzusuchen schienen, da war der Unbekannte, der andere Personen energisch darauf verwarnte, auf den Berg zu gehen, obwohl "sowieso nichts mehr zu sehen" gewesen sein soll.

Fragen über Fragen, Hypothesen und nochmals Hypothesen, aber mal wieder

alles andere als klare Antworten. Dennoch habe ich die oben aufgeführten Spekulationen nicht verheimlicht, schon allein um zu demonstrieren, daß jede voreilige Erklärung in der einen wie der anderen Richtung zu nichts führt und man die ganze Sache offenlassen muß. Es bleibt die Frage, ob es lohnenswert wäre, diesen DDR-Fall weiter nachzugehen. Wir vom CENAP mei= nen, daß der dazu benötigte Aufwand aller Voraussicht nach in keinem Ver= hältnis zum erwarteten Ertrag stehen dürfte und man den Fall -wenn es üb= erhaupt einer ist- in die Kategorie "unzureichende Informationen" einrei= hen sollte: In der Justiz wäre dieser "Fall" schon längst "verjährt"...

Doch bevor wir den Bericht abheften, wollen wir ihn nochmals dem Fall Linke gegenüberstellen, wobei letzterer Fall in einigen Aspekten ebenfalls erneut besprochen werden wird, denn es ist nicht auszuschließen, daß Rein= holds Bericht einige neue Hinweise zum Linke-Fall ergibt, der selbst wie= derum mehr und mehr ins Zwielicht zu geraten scheint...

Dazu jedoch mehr im nächsten CENAP REPORT.

HERAUSFORDERUNG – NEUE MEDIEN

UFOS AUF VIDEO

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Sammler sind wir doch alle oder etwa nicht? Zeitungsberichte, UFO-Zeit= schriften -das ist zumeist für uns UFO-Interessierte die Ausgangsbasis ne= ben Büchern zum Thema. Hier und da ist man froh einen Fotoabzug von einem "UFO" mal in die Hände zu bekommen, Filmmaterial ist zumeist in weiter Ferne unerreichbar. Bis auf Ausnahme des Führungskathers der aktiven UFO-Gruppen kommt so gut wie niemand in den Besitz von UFO-Filmmaterial, dies aufgrund fehlender Kontakte und fehlender Eigenaktivität (plus mangelnder Ausdauer und finanziellen Mitteln). Doch die illustre Schau des UFO-Phä= nomens im Film ist das Optimum für viele Mitmenschen. Bewegende UFOs im Film haben eine besondere Qualität für die Theorienbildung, eigener UFO-Ideologie und Beweisführung schlichtweg.
Heute. Die Videogeräte ziehen in den bürgerlichen Haushalt ein, der Kino= film kann im Pantoffelkino betrachtet werden. In der UFO-Forschung setzt man Computer zu Auswertungen ein, überhaupt haben die neuen Medien Bedeu= tung für uns in verschiedene Wegen - sei es der Empfang zusätzlicher TV-Programme (mit Sendungen wie UNGLAUBLICHE GESCHICHTEN auf RTL Plus z.B.) oder auch die Möglichkeit per Video sich dem Thema UFO in Wort und Bild zu nähern. CENAP ist seit vielen Jahren aktiv in der Suche nach Videodokumen= tationen in Sachen UFO. Es ist kaum ein Problem TV-Sendungen, Nachrichten= beiträge mit UFO-Inhalt, Debatten etc zum UFO-Thema zu erhalten, wenn na= türlich auch kaum in der BRD, sondern eben im Ausland. Aber auch die Ar=

chive deutscher TV-Anstalten bieten so manchen Schatz aus der Fernseh-Vergangenheit, in Deutschland lief vor allen Dingen auf regionaler Ebene schon so manches, wenn man die Literatur sorgsam durchsucht. Ich machte mir die Mühe und kann nachfolgend dokumentieren, welche Sender, wann was hinsichtlich UFOs fernsehmäßig abhandelten, eine Garantie für Vollstän=digkeit kann nicht gegeben werden:

Südfunk Stuttgart, Abendschau, 26.9.1957, 19:30 h
Süddeutscher Fernsehfunk, 22.6.1959, 20 h, "Kongreß der Ideale"
Hessischer Rundfunk, 25.5.1963, Abendschau, "5.UFO-Tagung"
NDR-Hannover/Bremen, 15.6.1971, zwischen 18 und 18:25 h, Nordschau
SR Stuttgart, Baden-Württemberg-Nachrichten, 11.8.1971, ab ca.19:55 h zum Offenburg-UFO
WDR, 21.3.1972, 18:25 - 18:31 h, "Brüder aus dem All", Regionalpro=gramm Köln
ZDF, 14.4.1973, 15 h, "Allerlei um drei - Gibt es UFOs?"
ZDF-Drehscheibe, 21.9.1976, ca 18 h, Streit Wörner-Veit
Saarländischer Rundfunk, Regional-Programm, 18.1.1977, UFO bei Dud=weiler
HR, Teletechnikum, 24.2.1978, ca 17 h, UFO-Sendung
Österreichisches Fernsehen, ORF, 21.2.1978, ca 22 h, "Apropo Film" zum Start von Spielbergs UFO-Film
Südwestfunk 3, 6.2.1979, Rheinland-Pfalz, 20:05 h, "Guten Abend aus Mainz"
NDR "Talk nach 9"-Show, 4.5.1979, gegen 23 h, Veit-Interview
Bayern III, Abendschau, 28.11.1978, 18:50 h, aktuelle Sichtung
Bayern III, Abendschau, 27.12.1978, 18:50 h, aktuelle Sichtung
Saarland, "Aktueller Bericht", 6.4.1979
NDR, 3.Programm, 18.5.1977
Saar 3, 7.6.1977, 20:15 - 21 h, UFO-Bericht
Bayern III, 27.4.1983
HR III, 29.10.1982, 18:30 h

Dies soweit ein Teil der bisherigen TV-Sendungen in deutscher Sprache zu UFO-Themen. Für den UFO-Historiker ist dieses Material natürlich eine ech=te Herausforderung. Doch kann man die Vergangenheit einholen? Man kann dies beschränkt tatsächlich tun. Die Sender haben eigene Abteilungen zur Auswertung dieses Materials. Der Norddeutsche Rundfunk, Gemeinnützige An=stalt des Öffentlichen Rechts, gibt zum Thema "Produktionen zum Thema UFO" am 8.Mai 1985 bekannt: "...und müßen Ihnen leider mitteilen, daß wir nach den Richtlinien unseres Hauses nicht in der Lage sind, Ihnen UFO-Produk=tionen aus unseren Sendungen zur Verfügung zu stellen. Sie haben aber die Möglichkeit eines Ankaufs unter Abgeltung aller RECHTE..." Oder der WDR in Köln, Anstalt des Öffentlichen Rechts, Abt.PROGRAMMVERTRIEB, teilte am

10.Juli 1985 mit: "Betr. 'Fliegende Untertassen' aus der Sendung 'Hier und Heute', Sendelänge ca 3,46 Minuten, unser archiviertes Sendematerial. Es besteht die Möglichkeit, für rein interne Vorführungen Material für Sie anfertigen zu lassen. Die Herstellung würde eine kommerzielle Über= spielungsgesellschaft -mit der Sie in ein unmittelbares Vertragsverhält= nis treten- zu Ihren Lasten übernehmen. Die Kosten richten sich nach Art und Länge des vorhandenen Archivmaterials. Hinzu kommen die Kosten für Versand und Rückversand unseres Materials. Den Preis für die Überspie= lung unseres Archivmaterials auf die von Ihnen gewünschte Videokassette erfragen Sie bitte bei... Gegen Berechnung einer Verwaltungskostenpau= schale von DM 250,- + 7 % UMST. wird die Honorar- und Lizenzabteilung unseres Hauses einen entsprechenen Vertrag mit Ihnen abschliessen, so= bald uns Ihr Einverständnis vorliegt." Diese Zeilen nur um Ihnen ein ge= sundes Verhältnis zu Kosten zu vermitteln, DM 250 plus Umsatzsteuer, plus Überspielkosten, plus Versandkosten für 3,46 Minuten Film! Da kommen so= fort mehr als DM 300 für nicht ganz 4 Minuten Film zusammen.
Die Einrichtung "Werbung im Südwestfunk GmbH", Abt.Produktionsverwertung, teilte uns Ende März 1985 mit, daß die Kosten für zwei Überspielungen der Sendungen "UFO-Kongreß in Mainz" und "Report: Fliegende Untertassen" aus dem Jahr 1967/1968 DM 364,80 betragen, aber die notwendigen Lizenzent= gelder nochmals DM 374,50 - so kommen wir für ca 13 Minuten Videomater= ial auf DM 739,30! Und wir haben dies bezahlt...
Im UFO-Wunderland No.1 gibt es zahlreiche UFOs auf Video. So bietet die Firma PYRAMID, Santa Monica, Kalifornien, die Produktion "In Search of UFO Cover Ups" an, die vom CENAP einmal im Soldatensender AFN vor einigen Jahren gesehen wurde und Bilder vom Schirm abknipsten konnten. Hier ist der Fall Roswell dokumentiert und auch der tatsächliche Hintergrund, man sieht die Wright-Field-Ingenieure beim Versuch des Nachbaus von Modell-Untertassen usw -nur die Kosten für diese 45minütige Sendung machen eben 410 Dollar aus, plus die entstehenden Kosten für den technischen Trans= kodierungsprozeß der TV-Normwandlung vom amerikanischen NTSC-Fernsehen zu unserer PAL-Verwendung von nochmals gut DM 100.-! Im Verhältnis zu deutschen Anstalten ist der Aufkauf von US-Material noch recht billig.
Im National Archiv von Washington sind in der Sammlung von Filmmateria= lien des Projekt Blue Book auch zwei kommerzielle Streifen aus Mitte der 60er zu erhalten, aber auch hier sind zwischen 250 - 450 Dollar aufzuwen= den pro Film. Zahlreiche UFO-Filme, Interviews mit UFO-Zeugen klassischer Vorfälle (z.B.Arnold, Zamorra, Sumpfgas-Affäre etc), Flugtests von Un= tertassen-artigen Flugmaschinen (z.B.AVRO-Scheibe im Einsatz), Ausführun= gen von führenden UFO-Forschern (z.B.Keyhoe, Hynek, Lorenzen etc), Lan= dungsspuren, UFO-Spuren etc sind da zu sehen, von denen wir nurmehr trock= enes Schriftmaterial kennen. Wie geben sich Kontaktler wie z.B.Adamski oder Menger im Fernsehen? Dies beantwortet entsprechendes Filmmaterial!

Es gibt nur etwa 1 Dutzend umfassende UFO-Dokumentationen, die man sich beschaffen kann. In vielen Dokumentationen wird laufendes Bildmaterial gezeigt, welches sonst nicht erhältlich ist! Viele Fragen werden aber au= ch beantwortet und Neugierte befriedigt. Zeitgeschichtliche Personen sind zu sehen, wie es Heute nicht mehr möglich ist, Reisen zu Veranstaltungen im Ausland kann man etwaig sparen, wenn man Gesprächspartner schon auf Videofilmmaterial sehen kann und Einschätzungen vornehmen. UFOs auf Vi= deo sind eine Herausforderung!
Das CENAP ist seit Jahren international bemüht entsprechendes Material für den privaten Gebrauch zu beschaffen und wir konnten einige Erfolge erzie= len. Vielleicht besitzen wir inzwischen auch die größte Videosammlung der Welt in dieser Angelegenheit, dies neben einer umfangreichen Tonbandma= terialsammlung und mehr als 2500 Dias. Mehr als 90 Din-a-4 Leitzordner voller Schriftmaterial in deutscher Sprache (inklusive 20 Ordnern voller Übersetzungen) und dem hinreichend bekannten Auslandsmaterialarchiv sowie der CENAP-Bibliothek setzen weitere Glanzpunkte. Wir wissen von was wir reden in Sachen UFOs. Andere Gruppen wollen "UFO-Archive" und "UFO-Museen" aufbauen, CENAP hat dies schon längst. Computer-Auswertungen und ihre Programme, die CENAP-Operator Jochen Ickinger entwickelte, sind in Europa im Einsatz. CENAP und die neuen Medien? Kein Problem! Aber die ökonomi= schen Schwierigkeiten hinsichtlich Videomaterial (wir sprechen hier von purem VHS-Material!) lassen uns sich dem Markt öffnen. Wir suchen nun also Partner für einen "Found of UFO-Video-Material", ohne das wir uns hier auf CENAP beschränken wollen und auch Ansprechpartner in anderen Vereini= gungen suchen -eine Möglichkeit die ideologischen und politischen Grenzen zu sprengen! Wir können dies nur anbieten und bitten Sie entsprechend in Ihren Gruppen dies zu besprechen, da enorme Geldmittel für dieses Material benötigt werden, die alles bisher Dagewesene überflügeln. Diese Material= beschaffung ist nur für den privaten Gebrauch zu verwenden! Vertrauens- bildende Maßnahmen und gleichzeitig das eigene Informationsbedürfnis be= friedigen, ist dies nicht ein Angebot..?
Wie auch immer, auch Einzelpersonen sind aufgerufen an dieser Aktion mit= zumachen, wobei wir nicht von 20, 30 DM oder so reden, es geht um Hunder= te DM! CENAP hat gewaltige Vorleistungen getan und Interessierte können VHS-Material von uns erlangen. Interessierte schreiben dem Autor bitte an und überweisen DM 200 für das Bespielen einer E-180 mit UFO-Material, alles dient dazu weiteres Videomaterial zu beschaffen, irgendwie müssen die hohen Kosten verteilt werden und wir hoffen auf 5-6 Interessierte die Bereitwilligkeit zeigen und effektive Leistungen erwarten können. Natür= lich kann auch auf Austausch-Basis gearbeitet werden und im internationa= len Rahmen, soweit PAL vorherrschend ist. Unsere Fühler sind nach Ita= lien, England, Dänemark, Australien, Japan und USA ausgerichtet und diver= se Kontakte geknüpft..."Medien-Initiative '86", natürlich vom CENAP.

BUFORA IN ENGLAND:

«PROBLEME»

von Werner Walter, CENAP-MA

Das Jahr 1986 beginnt für die British UFO Research Association (BUFORA) mit einigen Problemen. Doch sind es rein britische Probleme?
Schlagen wir das neue BUFORA BULLETIN vom Januar 1986 auf. In dem Beitrag "UFO CONTACTS - Waking Lucid Dreams" diskutiert Jenny Randles das Prob= lem zwischen den "zwei Haupt-Facetten des UFO-Phänomens". Auf der einen Seite sieht sie die U.A.P.s (Unidentified Atmospheric Phenomena) und auf der anderen die EXOTIC UFOs. UAPs sind sonach ein objektives, energeti= sches Phänomen und "real" dem Wortsinne nach. Die EXOTICs haben einen re= cht zweifelhaften Realitäts-Status und sind Fälle wo Zeugen ein "fremdes" Phänomen erfahren. Der fundamentale Unterschied zwischen UAP und EXOTIC kann man einfach aufführen: jemand der am richtigen Ort zur richtigen Zeit ist, kann ein UAP observieren. Wie auch immer, ein EXOTIC ist auf den Zeugen-bezogen und es ist gut möglich, das jemand in der Nähe sich der Begegnung nicht bewußt wird. Während es für einen UAP-Fall etwaig ein In= diz geben mag, ist dies beim EXOTIC UFO nicht der Fall. Die UAP-Begegnung ist eine <u>Observation</u> und die EXOTIC-Begegnung eine <u>Erfahrung</u>.
Die Frage ist nur, und dies ultimativ, ob solche Erfahrungen nun aus dem Innern des Zeugen kommen oder externe Erfahrungen sind. Jenny Randles sie= delt solche Erfahrungen (zumeist CE III und CE IV) im Bereich eines ge= wißen Traumzustandes an, aber offen ist die Frage nach wie vor.
Steuart Campbell stellt "The UFO Myth" dar. Hiernach fällt die UFO-Ange= legenheit in den Bereich der Sagen. Hier wird ein UFO als eine Flugmasch= ine von außerirdischer (oder unbekannter) Herkunft definiert, welche so von fremden (oder nicht-menschlichen) Wesen kontrolliert wird. Das Inter= esse an UFOs zentriert sich um die Möglichkeit, daß man den Beweis fin= det wonach Fremde die Erde besuchen. Dies ist die Grundaussage der UFO-Sage, ein Glaubenssystem welches nun UFOlogie genannt wird. Legt hier Mr.Campbell die Faust mitten in eine Wunde? Doch hören wir ihm weiter zu. UFOlogie ist ein Netzwerk des Glaubens zentriert um die Idee das eine fremde Zivilisation die menschliche Entwicklung überwacht durch diskrete Beobachtungen und das sie dies vielleicht schon lange Zeit tut. Einmal dachte man sie kämen vom Mars oder einem anderen Planeten unseres Sonnen= systems, doch inzwischen müssen sie von weit außerhalb kommen. Solch ein Glaube bringt notwendiger Weise die Akzeptanz der Vorstellung mit sich, daß diese Wesen weitaus fortgeschrittenere Technologien, übermenschliche Kräfte, langes Leben und unendliche Weisheit besitzen. Es ist anzunehmen, das sie überlichtschnelle Bewegungsarten kennen, die Antigravitation be= herrschen, Todesstrahlen haben etc.

UFOlogie läßt auch glauben, daß die Fremden die Menschheit irgendwann
weit zurück geschaffen haben und wir heute noch spirituell überwacht und
kontrolliert werden, hierzu gehören dann die Fundamentkräfte wie PSI,
Ätherwellen etc. Natürlich wollen die Fremden uns ihre "Wahrheiten" mit=
teilen, aber schlaue Politiker und Wissenschaftler hier auf Erden verhin=
dern dies schändlich. Die Fakten werden vor der Öffentlichkeit ferngehal=
ten. UFOlogie betrifft auch den Glauben, das UFOs Menschen entführen und
sie schließlich auch verantwortlich für den Tod von mindenstens einem
Flugzeugpiloten sind. Es wird allgemein auch angenommen, daß die Weltre=
gierungen die "Wahrheit" über die UFOs kennen, sie eine abgestürzte Un=
tertasse und ihre toten Insassen geborgen haben. Egal wie einige moderne
UFOlogen sich der ETH annähern, diese Glaubensinhalte unterliegen ihrem
Interesse an diesem Thema. Irrtum? Nein!
UFOlogie beginnt in den Jahren nach 1947 in den westlichen USA, in diesem
Jahr wurde dort der Begriff "fliegende Untertasse" geformt. Zunächst gab
es keinen Hinweis das Kenneth Arnold fremde Maschinen berichten wollte.
Tatsächlich soll er immer wieder gesagt haben, das er überzeugt sei ir=
gendwelche geheimen US-Maschinen gesehen zu haben. Es scheint dann Ray
Palmer gewesen zu sein, welcher die Sage über die Raumschiffe aufbrachte
da er zuvor schon solche Begegnungen als Science Fiction-Material publi=
ziert hatte. (In diesem Zusammenhang siehe auch PROJECT UFO I!) Als dann
diese Raumschiff-Theorie heraus war, wuchs sie an und sprang über zu den
Gruppen. Obgleich keine überzeugende Erklärung für Arnold's Bericht her=
auskam, ist es bekannt, daß die 1946er schwedischen Berichte über "Ghost-
Rockets" auf eine Falschwahrnehmung von gewöhnlichen astronomischen Ob=
jekten zurückgingen und eine große öffentliche Gewahrnehmung genoßen.
Dies illustriert die Tatsache, daß Leute die berichten man sieht fremde
Dinge am Himmel andere dazu verleiten ebenso nach solchen Objekten Aus=
schau zu halten und dann auch zu beobachten...auch wenn sie schließlich
völlig konventionell sich erklären.
Die UFOlogie wuchs mit anwachsender militärischer Geheimhaltung in den in=
ternationalen Spannungen der Nachkriegsjahre auf. Das Interesse und Sch=
weigen der Militärs führte dazu, das sie etwas im Sinne der Öffentlich=
keitsarbeit falsch machten und die Leute annahmen, daß die Militärs mehr
wußten als sie sagten. Tatsächlich aber gibt es keinen Grund anzunehmen,
daß die Militärs mehr wissen als die Öffentlichkeit zum Thema der UFOs.
Die Akzeptanz der UFO-Saga war die Basis für die Gründung von Clubs und
Vereinigungen in der ganzen Welt und die UFOlogie erreichte eine weite
Verbreitung in den 50ern und 60ern. Diese Organisationen waren bereit=
willig dabei zu akzeptieren, das solche Dinge wie UFOs existieren. Auch
wenn die US-Luftwaffe immer wieder neu definierte wie ihre Einstellung zu
den UFOs sei, änderte sich an der Saga nichts. Die Tatsache, das es viele

Stimuli gibt, die die Öffentlichkeit im allgemeinen nicht identifizieren kann, hätte einige UFOlogen alarmieren sollen und die Möglichkeit ange= hen lassen zu bedenken, das alle UFOs falsch-verstandene Erscheinungen aufgrund dieser Stimuli sein mögen. Aber dies wurde von den meisten UFO= logen ignoriert, da sie überzeugt sind, das es ohne Feuer keinen Rauch gibt.

Klar, BUFORA wurde ursprünglich ebenso gegründet auf der Basis der Akzep= tanz das UFOs existieren. Aber schon Allen Hynek beobachtete, das es kei= ne UFOs gibt, sondern nur UFO-Berichte. Dies ist ein wichtiger Unter= schied. Wenn BUFORA's Gründer wirklich "unvoreingenommen" herangegangen wären und "wissenschaftlich" gearbeitet hätten, wären sie selbst zur Er= forschung von UFO-Berichten gekommen. Aber sie berichteten nur das, was irgendein Beobachter nicht identifizieren konnte! Heute untersucht BUFO= RA's Netzwerk UFO-Berichte, aber nicht immer ohne Vorurteile. Aufgrund der existierenden Vorwegnahmen von BUFORA haben dies auch viele Untersu= cher getan. Wenn irgendjemand einen UFO-Bericht übermittelt, wird dies dann so gehandhabt als sei da wirklich irgendetwas Mysteriöses am Himmel geschehen. Einige Untersucher sind skeptisch genug zu glauben das alle Berichte konventionelle Erklärungen haben, aber ein Investigator welcher an die Saga glaubt wird schwerlich objektiv sein können. Es ist sicher richtig zu sagen, das leichtgläubige Forscher nur unzureichende "Beweise" für die Existenz von UFOs anbieten können, während Skeptiker dies gar nicht erst tun! Aber es ist besser skeptisch zu sein als leichtgläubig.

Die Tatsache ist, das niemals ein substantieller Beweis für die Existenz der UFOs gefunden wurde. Nach fast 40 Jahren UFOlogie kann niemand einen Fremden oder seine Maschine vorzeigen, alles was vorliegt sind Gerüchte und Verdachtsmomente. Obgleich ein kleiner Prozentsatz von UFO-Berichten unerklärt verbleibt ist dies sicher nur aufgrund des Mangels an adequatem Datenmaterial. Es ist oftmals unmöglich die Möglichkeit eines Schwindels auszuschließen oder einen besonderen Geisteszustand des Zeugen zu betrach= ten.

Es wäre pervers zu sagen, daß aufgrund des kleinen Rests an Indizien man feststellt, daß der Mythos eine Wahrheit ist. Obgleich es da andere In= telligenzen in der Galaxis geben mag, haben sie uns bisher noch nicht be= sucht und wir sie noch nicht entdeckt. UFOlogie ist eine Illusion geboren aus Falschverständnis und Vorstellungskraft und ihre Gefolgschaft versch= wendet Mühe (wenn sie nicht physikalisch, psychologisch oder soziologisch tätig ist). Einige UFOlogen stellen eine Gefahr da, wenn sie andere Men= schen verführen und fehlführen. UFOlogie ist, wie Jung sagte, eine moder= ne Saga, eine Raumlegende.

"The Silent Conspiracy" schreibt Jenny Randles nieder und greift die alt= eingessene UFOlogie an. Sie ist sonach "perplex über wiederholte Ideen",

welche man in der von Gordon Creighton herausgegebenen FLYING SAUCER REVIEW vorfindet. Creighton gibt an, das es einen guten Grund für den augenblicklichen Interessenmangel an UFOs gibt: politische und fremden=gesteuerte Unterdrückung des Interesses, welche nicht sozilogisch sei, sondern Teil einer Verschwörung. UFO-Bücher werden aus den Läden ver=bannt, Fremde entführen zu Millionen die Menschen um sie einer Gehirn=wäsche auzusetzen! Politiker sind Puppen in den Händen der Fremden! Auch Frau Randles bemerkt, daß dies alles wie SF-Verrücktheiten klingt, aber in der englischen Fachpresse FSR als Wahrheit verkauft wird. "Steven Spielberg hätte einen Freudetag, wenn er die FLYING SAUCER REVIEW liest", denkt JR. Dennoch ist es erstaunlich, das höchst-vertraute UFOlogen aus aller Welt dort weiterhin ihre Theorien und Berichte abdrucken lassen. Scheinbar sind sie alle mit dem einverstanden was in der FSR abgedruckt wird, denn schließlich werden sie als FSR-Berater zitiert. In vergangenen Jahren teilten BUFORA-Mitglieder immer wieder schriftlich gegenüber Gor=don Creighton mit, daß er die FSR ohne Untergrund führe. Keine Reaktion! FSR in England, UFO NACHRICHTEN in Deutschland, kein Unterschied.
Dennoch tauchen fortlaufend Leute wie J.Allen Hynek, Dr.Jacques Vallee, Ann Druffel und John Keel mit Berichten in der FSR auf. Sie müßen wohl die Einstellung des Herausgebers verinnerlicht haben. Dabei findet Jenny Randles es völlig unverständlich, wie dies sein kann und das Creightons Verschwörungen solche Unterstützer finden.
"Die Verschweigungs-Theorie ist eine gefährliche moderne Sage in der UFO-Welt, die uns schon genug Probleme brachte. Die Zeit ist nun gekommen, dieser mit Logik und Fakten entgegenzutreten. Dies ist die einzige Fahr=bahn zur Wahrheit in jedem Aspekt der UFOlogie."
BUFORA-Probleme? Rein englische Probleme? Oder für uns alle auch in Deut=schland wichtig zum nachdenken...? Wie auch immer, auch in England wird an alten Zöpfen die Schere angelegt. Läutete CENAP mit seiner Gründung 1976 und der aktiven Publikation des CR und anderer Papiere eine inter=nationale Veränderung ein? Die kritische Auseinandersetzung und das An=prangern von Mißständen war jedenfalls vor der CENAP-Arbeit nicht zu ver=zeichnen gewesen und nun regt sich in allen Ecken der Unmut über die traditionellen Vertretern des Untertassentums. NICAP ging schon in den USA den Bach-runter, OFFICIAL UFO ist schon lange tot, der FSR wird an=gegriffen, Hynek kritisiert und von Adamski spricht schon lange niemand mehr. Die New-Wave-UFOlogie klopft an der Tür und eine junge Generation von UFO-Untersuchern läutete die aktive Renaissance ein - unübersehbar.
Karl Veit und Konsorten, treten Sie von der Szene ab! Die Zeit der Unter=tassen-Blindgläubigen ist um...endgültig.

Deutsche Maschine flog nach Düsseldorf

Sechs rote Ufos griffen Urlauber-Jet an

Rätselhafte glühende Kugeln – Pilot entgeistert

top Klagenfurt/Zagreb. — Ufo-Alarm im österreichischen Kärnten und in Jugoslawien: Sechs kugelförmige Flugobjekte kreuzten „wie im Angriff" in einer Entfernung von nur wenigen hundert Metern die Bahn eines mit 345 Touristen besetzten Urlauber-Jumbos der deutschen Charterfluggesellschaft LTU. Der Zwischenfall ereignete sich beim Überfliegen der Karawanken und der Steiner Alpen im jugoslawisch-österreichischen Grenzgebiet. Die Maschine vom Typ TriStar befand sich auf dem Flug von Colombo nach Düsseldorf.

Die Besatzung der TriStar konnte sich die rätselhafte Erscheinung nicht erklären. Der Pilot meldete entgeistert an die Flugsicherung in Zagreb (Jugoslawien) sowie an den Tower in Klagenfurt (Kärnten): „Rote Kugeln über mir . . ."

Während bei einem Zwischenfall in der Vorwoche — ebenfalls über diesem Gebiet — mittlerweile klar ist, daß es sich um einen österreichischen Düsenjäger gehandelt hat, trifft dies jetzt keinesfalls zu. Das österreichische Bundesheer gab bekannt: „Zu diesem Zeitpunkt war keine unserer Maschinen in diesem Gebiet unterwegs."

Eine Rundfunkmeldung über die sechs Ufos löste in ganz Kärnten eine regelrechte Ufo-Hysterie aus. Im Funkhaus in Klagenfurt gab es Hunderte Anrufe von Leuten, die ebenfalls die seltsame Lichterscheinung beobachtet hatten.

Die Berichte decken sich im wesentlichen mit jenen des Jumbo-Piloten und seiner Besatzung. Die sechs kugelförmigen Objekte zogen mit verhältnismäßig hoher Geschwindigkeit rotleuchtend über den Morgenhimmel. Dabei zogen sie einen langen Kondensstreifen hinter sich her.

Die Luftraumüberwachung versucht nun, das Rätsel zu klären. Alle Beobachter schließen eindeutig aus, daß es sich bei den Flugobjekten um Meteoriten gehandelt haben könnte.



345 Touristen waren an Bord: eine TriStar

LTU-Kapitän sah 6 Ufos

Begegnung der „dritten Art" östlich von Zagreb: Auf einem Flug nach München entdeckte LTU-Kapitän Dieter H. (49) und seine Crew abends „sechs scheibenförmige Objekte" auf Gegenkurs. Auf dem Radar am Boden war von den Ufos nichts zu sehen.

BILD ★ 25. Januar 1986

CENAP AKTIV:



Neue Volkszeitung

Klagenfurt 35.459

24. Jan. 1986



TUNG

en Osttirol

4. Jänner 1986 Preis: S 5.–/Lire 600

UFO über Kärnten?

KLAGENFURT, AGRAM. – „UFO-Alarm" gab Mittwoch abend ein deutscher Flugkapitän. Er hatte über Südkärnten unidentifizierbare Flugobjekte gesichtet. Der deutsche Astronom Prof. Kaminsky meinte als Erklärung in einem VZ-Gespräch: „Es war vermutlich ein zerberstender Meteorit" (Bericht auf Seite 5).

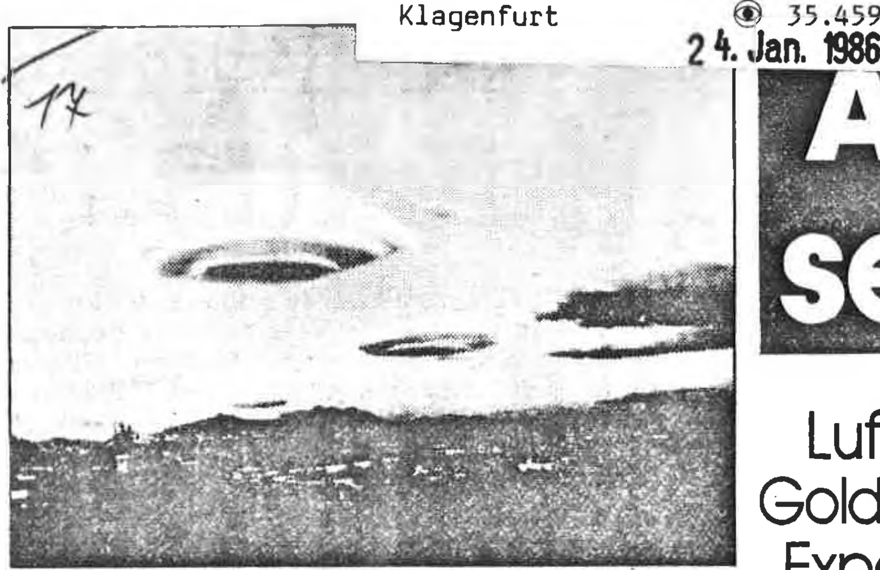
Neue Volkszeitung

Klagenfurt 35.459

24. Jan. 1986

Alarm um sechs UFO

Luftlinie bejaht Sichtung Goldhaube bemerkte nichts Experte meint: „Meteorit"



▲ *UFO-Sichtungen, oft wie in diesem Fall durch angeblich authentische Fotos belegt, haben fast immer einen irdischen Grund.*

ALARM UM „Unbekannte Flugobjekte" im Raum südlich von Klagenfurt: Der Funkspruch eines deutschen Piloten, der an den Kontrollturm in Zagreb (Agram) sechs mysteriöse Sichtungen meldete, sorgte gestern in Kärnten für erhebliche Aufregung. Es fanden sich auch Personen, welche die UFO gesehen haben.

Von FRITZ KIMESWENGER

Ausgelöst hat die Ermittlungen der 50jährige Deutsche Dietmar Heldmeier, ein seit Jahren erfahrener Flugkapitän der deutschen Luftlinie LTU.

Peter Schmideiser, Pressesprecher der LTU in Düsseldorf zur VZ: „Unser Kapitän saß Mittwoch gegen 19.55 Uhr im Cockpit seiner mit 318 Personen besetzten ‚Tristar' auf dem Flug von den Malediven nach München. Die Maschine befand sich in einer Höhe von 10.300 Metern unweit der Kärntner Grenze. Da sah er plötzlich im Bereich von Südkärnten 1000 Meter über sich sechs schnell fliegende Lichtpunkte, die er nicht identifizieren konnte."

Der weitere Ablauf des Geschehens: Kapitän Heldmeier setzt einen Funkspruch an den Kontrollturm von Agram an, die Fluglotsen können ihm aber auch nicht helfen. „Auf unserem Radar ist nichts zu sehen." Das bestätigten die Jugoslawen übrigens auch auf einen VZ-Anruf hin.

Pressesprecher Schmideiser weiter: „Die Flugobjekte befanden sich nach Aussagen unseres Kapitäns eindeutig auf Kärntner Gebiet." Davon will aber wieder das Bundesheer nichts wissen. Oberstleutnant Stieber vom Armeekommando in Wien: „Sowohl unsere zivilen, als auch militärischen Radaranlagen verzeichneten keine Sichtung. ‚Goldhaube' blieb ruhig."

Nun ist guter Rat allerdings teuer, denn die Meldung von den sechs außerirdischen Besuchern verbreitete sich gestern quasi mit Lichtgeschwindigkeit über Kärnten. Im Hörfunk meldeten sich Zeugen, in der VZ-Redaktion lief das Telefon heiß. Tenor der Anrufe: „Was waren das für sechs Lichtpunkte, waren es UFO?"

VZ-Recherchen bei den Flugsicherungen in Wien, Agram und Frankfurt brachten vorerst kein Licht ins Dunkel: „Negativ, wir wissen von den UFO nichts."

Da aber ein seit Jahren im interkontinentalen Flugeinsatz stehender Pilot wohl nicht so leicht einem Hirngespinst erliegen dürfte, ist anzunehmen, daß die Lichtpunkte tatsächlich existiert haben. Eine mögliche Lösung des Rätsels stellten Kärntner Meteorologen im Gespräch mit der VZ so dar: „Wir hatten in den letzten Tagen Föhnwetter, verbunden mit starkem Wind. Da kann es vorkommen, daß sich Lenticulari bilden, sogenannte Linsenwolken. Die sind sehr klein und kompakt und leicht mit Festkörpern zu verwechseln."

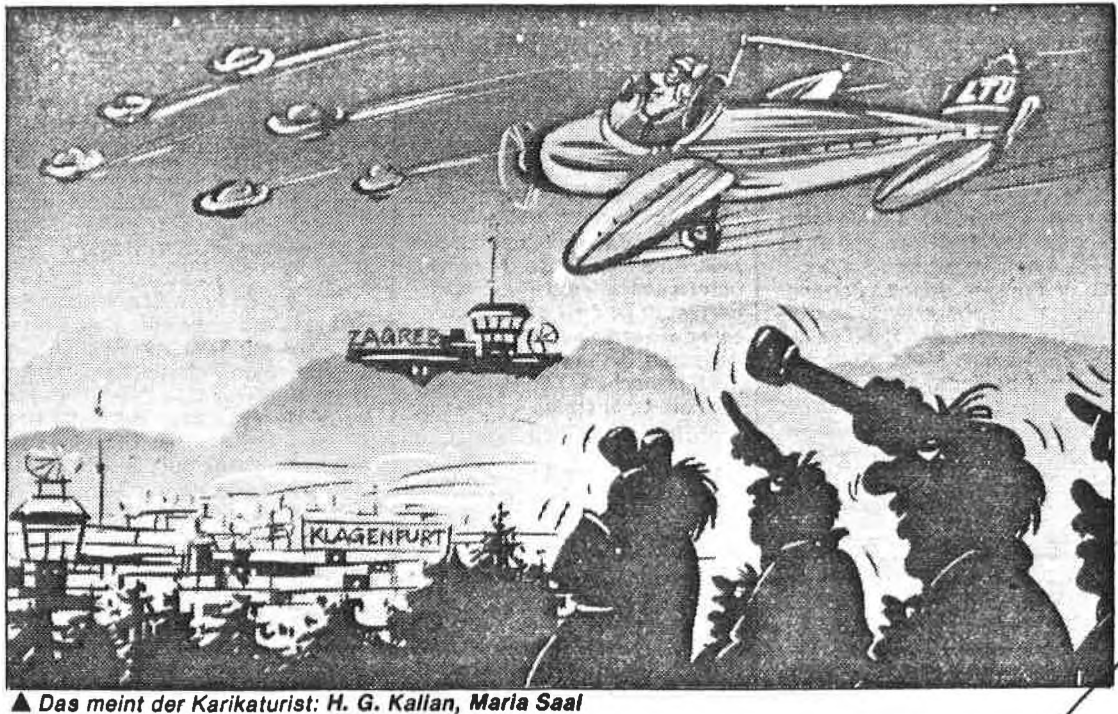
Anderer Meinung ist der international bekannte BRD-Astronom Prof. Heinz Kaminsky, den die VZ in Bochum erreichte (bitte lesen Sie links unten). Eines ist jedenfalls sicher: Die 318 Urlaubsheimkehrer sind in München sicher gelandet, ohne von „kleinen grünen Männchen" belästigt worden zu sein.

Prof. Kaminsky: „UFO ist Quatsch, es war Meteorit"

Die VZ erreichte Prof. Kaminsky in seiner Sternwarte in Bochum. „UFO ist Quatsch, die gibt es nicht", seine erste Aussage. Mit dem Problem konfrontiert, analysierte der anerkannte Wissenschafter aber exakt.

Nachdem er Positionsangaben, Flughöhe, Sichtungswinkel etc. mitgeteilt bekommen hatte, deutete er die UFO-Sichtung: „Das war ein größerer Meteorit beim Eintritt in die Erdatmosphäre. Da spalten sich die ‚Besucher aus dem Weltall' sehr oft in viele kleine Teile. Durch die Reibungshitze beim Eintritt beginnen sie noch dazu zu glühen."

Damit dürfte alles geklärt sein. „Bei mir treffen jährlich 200 UFO-Sichtungen ein, und alle sind meist ganz einfach zu erklären." – Der Experte hat gesprochen . . .



▲ *Das meint der Karikaturist: H. G. Kallan, Maria Saal*

Kein verliebter Pilot

Angst bekam die Juwelierin Gerda Schützelhofer, als sie mit ihrem Auto im Raum Villach unterwegs war: Drei rote Kugeln rasten plötzlich über sie hinweg. Das mußte ein UFO sein. Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums **Mittwoch:** „Irrtum. Es war auch nicht der verliebte' Pilot, der angeblich hier immer seiner Freundin Kunststücke vorführte. Es waren drei Saab auf Übungsflug."



Die ganze Woche

Datum: 23. Jan. 1986

Wien

Bei Flug über Karawanken gab Pilot Alarm

Ufos kreuzten die Bahn des vollbesetzten Jets

Ufo-Alarm in Kärnten und Jugoslawien: Die Besatzung einer mit 345 Passagieren besetzten Düsenmaschine sah Mittwoch abend im Luftraum zwischen Zagreb und Klagenfurt sechs kugelförmige Flugobjekte, die einen langen Kondensstreifen hinter sich nachzogen und mit hoher Geschwindigkeit unterwegs waren. Der Pilot meldete die unheimliche Begegnung der Flugsicherung in Zagreb.

Die vollbesetzte Tristar der deutschen Chartergesellschaft LTU war auf dem Flug von Colombo nach München. Nordwestlich von Zagreb bemerkte um 19.55 Uhr die Besatzung plötzlich die sechs kugelförmigen Objekte, die in einer Entfernung von etwa 1000 Metern die Flugbahn des Düsenriesen kreuzten. Wie der Düsseldorfer Flugkapitän Dieter Heldmeier (50) berichtet, flogen die Ufos in Formation und mit sehr hohem Tempo. Der Pilot schlug bei der Flugsicherung in Zagreb sofort Alarm, die Lotsen konnten die rätselhaften Kugeln auf den Radarschirmen aber nicht orten. Die Begegnung spielte sich in einer Höhe von 10.300 Metern ab.

Zur selben Zeit war der Klagenfurter Flugbetriebsleiter Friedrich Struckl in etwa 4000 Metern Höhe mit seiner Maschine unterwegs. Er bestätigte, daß zu dem Zeitpunkt trotz der Dunkelheit sogar schon in dieser geringeren Höhe ausgezeichnete Sichtverhältnisse herrschten. „Mit zunehmender Höhe wird die Sicht dann immer besser", erklärte der erfahrene Pilot.

Neue Kronen Zeitung

Klagenfurt 24. Jan. 1986

Pilot sah in Grenznähe UFO

UFO-Alarm gab es in der Nacht auf Donnerstag im Raum Südkärnten und Slowenien. Ein Pilot der deutschen Chartergesellschaft LTU meldete bei seiner Landung in Agram, er habe unbekannte Flugobjekte gesichtet. „Sechs kugelförmige Flugkörper mit Kondensstreifen bewegten sich am Himmel, ohne daß die Besatzung ihre Herkunft erkennen konnte."

Der Pilot war mit seiner Maschine in Klagenfurt gestartet und befand sich auf dem Flug nach Agram. Im Grenzgebiet waren ihm die UFO aufgefallen.

Als die Meldung im Rundfunk verbreitet wurde, meldeten sich sowohl in Jugoslawien als auch in Kärnten Menschen, die diese Flugkörper angeblich ebenfalls gesichtet haben.

UFO-Alarm ist bei uns eher selten. Meist kommen solche Meldungen aus den Vereinigten Staaten.

Kleine Zeitung

Klagenfurt 24. Jan. 1986

Ufos kreuzten Jet-Flugbahn

Eine unheimliche Begegnung widerfuhr gestern früh der Besatzung einer mit 345 Passagieren besetzten Düsenmaschine auf dem Flug von Colombo nach Düsseldorf: Im Luftraum zwischen Zagreb und Klagenfurt kreuzten sechs kugelförmige Objekte die Flugbahn. Der Pilot der deutschen Chartergesellschaft LTU schlug bei der Flugsicherung Alarm. Auch aus der Bevölkerung in Jugoslawien kamen Meldungen über Ufo-Sichtungen.

Neue Kronen Zeitung

Salzburg 24. Jan. 1986

Wieder einmal Ufo-Alarm

KLAGENFURT. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit tauchen allerorts sogenannte unbekannte Flugobjekte auf. Jetzt war wieder einmal unser südlicher Nachbar Jugoslawien an der Reihe mit einem Besuch aus dem Weltall. Nachdem wir so schrecklich benachteiligt worden sind und einige es nicht wahrhaben wollen, nur am Rande des Geschehens gewesen zu sein, wurde das ORF-Landesstudio nach Bekanntgabe der Nachricht nur so von Anrufern bestürmt, die auch über Kärnten Ufos gesichtet haben wollen.

Wahrheit

Graz 24. Jan. 1986

UFO-Alarm über Kärnten

Das Grenzgebiet Kärnten-Jugoslawien bei Bleiburg war Mittwoch abend Schauplatz einer Lichterscheinung, die UFO-Alarm auslöste.

Der Kapitän eines Charterflugzeuges meldete dem Kontrollturm in Klagenfurt: „Rote Kugeln über mir!" Als der ORF darüber berichtete, kam es Donnerstag zu einer wahren Hysterie: Zahlreiche Kärntner, die das Himmelphänomen gesehen haben wollten – oder tatsächlich sahen –, ließen die Telephondrähte glühen. Was die Ursache der Erscheinung war, konnte zunächst nicht geklärt werden.



Freitag, 24. Jänner 1986

Neue Kronen Zeitung
Salzburg 26. Jan. 1986

Feuerball mit glühendem Schweif flog über Annabergs Nachthimmel

„Es war ein unheimliches Erlebnis. Ein glühender Ball ist übers Lammertal geflogen. Wir haben schon befürchtet, daß er an einem Berggipfel zerschellt!" Vier Personen erlebten Mittwoch abend – zur selben Zeit, als in Kärnten sechs UFOs die Bahn eines mit 345 Passagieren besetzten Düsenjets kreuzten – ein außergewöhnliches Naturereignis.

Der pensionierte Salzburger Berufsfeuerwehrmann Egon Müller und seine Ehefrau Angela waren am Mittwoch in ihrem Annaberger Domizil und besuchten am Abend die Jungbäuerin Magdalena Schlager und ihre Tochter Maria. Angela Müller zur „Salzburg-Krone": „Wir haben die Milch geholt und uns im Fernsehen noch die Nachrichten angeschaut. Wie wir dann alle vors Haus gegangen sind, ist ein glühender Ball mit einem kilometerlangen

VON MANFRED HEININGER

Schweif über das Tal geflogen. Wir haben schon alle die Köpfe eingezogen, weil wir geglaubt haben, jetzt kracht er gegen den Donnerkogel."

Für den 58jährigen Egon Müller war diese Erscheinung nichts Neues mehr. „Das gleiche habe ich schon im Spätherbst erlebt. Damals war ich aber ganz allein und habe mir nichts zu sagen getraut. Sonst hätten alle geglaubt, ich bin einer Fata Morgana aufgesessen."

Dr. Gerhard Polnitzky von der Wiener Universitätssternwarte erklärte: „Während es sich bei der Kärntner Erscheinung zu 99 Prozent um verglühende Satellitenreste gehandelt hat, dürfte es sich in Salzburg dem Erscheinungsbild nach um eine sehr helle Sternschnuppe gehandelt haben."

Nun auch im Burgenland Alarm:

Drei rote UFOs flogen übers Leithagebirge

HORNSTEIN. – Die Anzahl der UFO-Sichtungen über Österreich mehren sich. Die letzte Beobachtung stammt aus dem Burgenland. Ein Ehepaar aus Trausdorf hatte vor einigen Wochen über dem Leithagebirge nahe von Hornstein drei unbekannte Flugobjekte wahrgenommen.

Emma Schreyer aus Trausdorf schilderte ihre Beobachtung dem KURIER: „Mein Mann und ich sind gerade im Wagen von Hornstein nach Hause unterwegs gewesen. Plötzlich haben wir am Himmel drei rote Kugeln gesehen, die nur sehr langsam über das Leithagebirge zogen." Die Frau konnte sich noch erinnern, daß diese Kugeln in gleichen Abständen flogen.

Schreyer: „Flugzeuge können das keine gewesen sein. Es war noch nicht ganz finster. Wir haben nichts von einem Flugzeug bemerken können." Die roten Kugeln verschwanden schließlich hinter dem Leithagebirge. Die Frau hatte sich erst jetzt gemeldet, nachdem sie über ähnliche Sichtungen in Kärnten in der Zeitung gelesen hatte. Auch dort waren die UFOs rot.

DONNERSTAG, 30. JÄNNER 1986

Glüh-Kugel diesmal im Mühlviertel

Ein rotglühender Himmelskörper, der am 22. Jänner gegen 20 Uhr kurz über dem Mühlviertel zu sehen war, beschäftigt die Astronomen. Handelte es sich um den Wiedereintritt einer Raketenstufe in die Atmosphäre, einen Satelliten, ein UFO – oder hat der Halleysche Komet ein Bröserl verloren?

Wer das Himmelsphänomen gesehen hat, wird ersucht, an den Astronomischen Arbeitskreis, Sachsenstraße 2, 4863 Seewalchen, zu schreiben.

KURIER
MITTWOCH, 29. JÄNNER 1986

Wiener Morgen Kurier
Wien 24. Jan. 1986

UFO-Alarm über Kärnten

Das Grenzgebiet Kärnten-Jugoslawien bei Bleiburg war Mittwoch abend Schauplatz einer Lichterscheinung, die UFO-Alarm auslöste.

Der Kapitän eines Charterflugzeuges meldete dem Kontrollturm in Klagenfurt: „Rote Kugeln über mir!" Als der ORF darüber berichtete, kam es Donnerstag zu einer wahren Hysterie: Zahlreiche Kärntner, die das Himmelphänomen gesehen haben wollten – oder tatsächlich sahen –, ließen die Telephondrähte glühen. Was die Ursache der Erscheinung war, konnte zunächst nicht geklärt werden.

Volkswille
Klagenfurt 24. Jan. 1986

Wieder einmal Ufo-Alarm

KLAGENFURT. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit tauchen allerorts sogenannte unbekannte Flugobjekte auf. Jetzt war wieder einmal unser südlicher Nachbar Jugoslawien an der Reihe mit einem Besuch aus dem Weltall. Nachdem wir so schrecklich benachteiligt worden sind und einige es nicht wahrhaben wollen, nur am Rande des Geschehens gewesen zu sein, wurde das ORF-Landesstudio nach Bekanntgabe der Nachricht nur so von Anrufern bestürmt, die auch über Kärnten Ufos gesichtet haben wollen.



● Ufos: Pilot rettete sich mit Schleudersitz

Ein graublaues Ufo, groß wie ein Fußballfeld, erschien über Kiew (Sowjetunion), begleitet von sechs kleineren Flugobjekten. Ein Düsenjäger verfolgte die Ufos. Pilot Chernyshew: „Plötzlich wurde meine Maschine von unerklärlichen Kräften in den Sturzflug gedrückt. Ich mußte mit dem Schleudersitz aussteigen."

BILD ★ 23. Oktober 1985

Volksstimme
Wien 24. Jan. 1986

Wieder einmal Ufo-Alarm

KLAGENFURT. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit tauchen allerorts sogenannte unbekannte Flugobjekte auf. Jetzt war wieder einmal unser südlicher Nachbar Jugoslawien an der Reihe mit einem Besuch aus dem Weltall. Nachdem wir so schrecklich benachteiligt worden sind und einige es nicht wahrhaben wollen, nur am Rande des Geschehens gewesen zu sein, wurde das ORF-Landesstudio nach Bekanntgabe der Nachricht nur so von Anrufern bestürmt, die auch über Kärnten Ufos gesichtet haben wollen.



LTU Fluggesellschaft, Flughafen, Halle 8, D 4 Düsseldorf 30

Fluggesellschaft LTU Lufttransport-Unternehmen GmbH & Co KG
Telex
8585573 (Geschäftsleitung)
8584997 (Verkauf)
8584895 (Buchung)
8584520 (Flugbetrieb)
8584712 (Einkauf)
8586445 (Technik)
8584668 (Passage)
Tel. Sa.-Nr. 0211/41520
Buchung: 0211/50666

Herrn
Werner Walter
c/o CENAP

Eisenacher Weg 16

6800 Mannheim 31

Ihre Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unsere Zeichen	Tel.-Durchwahl	Datum
cww	25.1.86	pw/he	229	27. Januar 1986

Sehr geehrter Herr Walter,

für Ihr oben aufgeführtes Schreiben danken wir und teilen Ihnen nachfolgend die wenigen Informationen mit, die uns selbst vorliegen:

Am 22. Januar 1986 um 19.55 Uhr sichtete die Cockpit-Crew des Fluges LT 731, Flug Male - München, 20 km westlich von Zagreb in Richtung Klagenfurt in einer Höhe von 10300 m fliegend ca. 1000 m höher sechs in enger Formation sehr schnell fliegende Flugobjekte. Diese kreuzten den Kurs der LTU-TriStar ca. 1000 m höher in nord-östlicher Richtung.
Der verantwortliche Flugzeugführer meldete diese Beobachtung an den zuständigen Radarlotsen in Zagreb und fragte an, ob die Sichtung der beobachteten Formation radarmäßig erfaßt wurde/wäre. Dies wurde von Zagreb verneint.

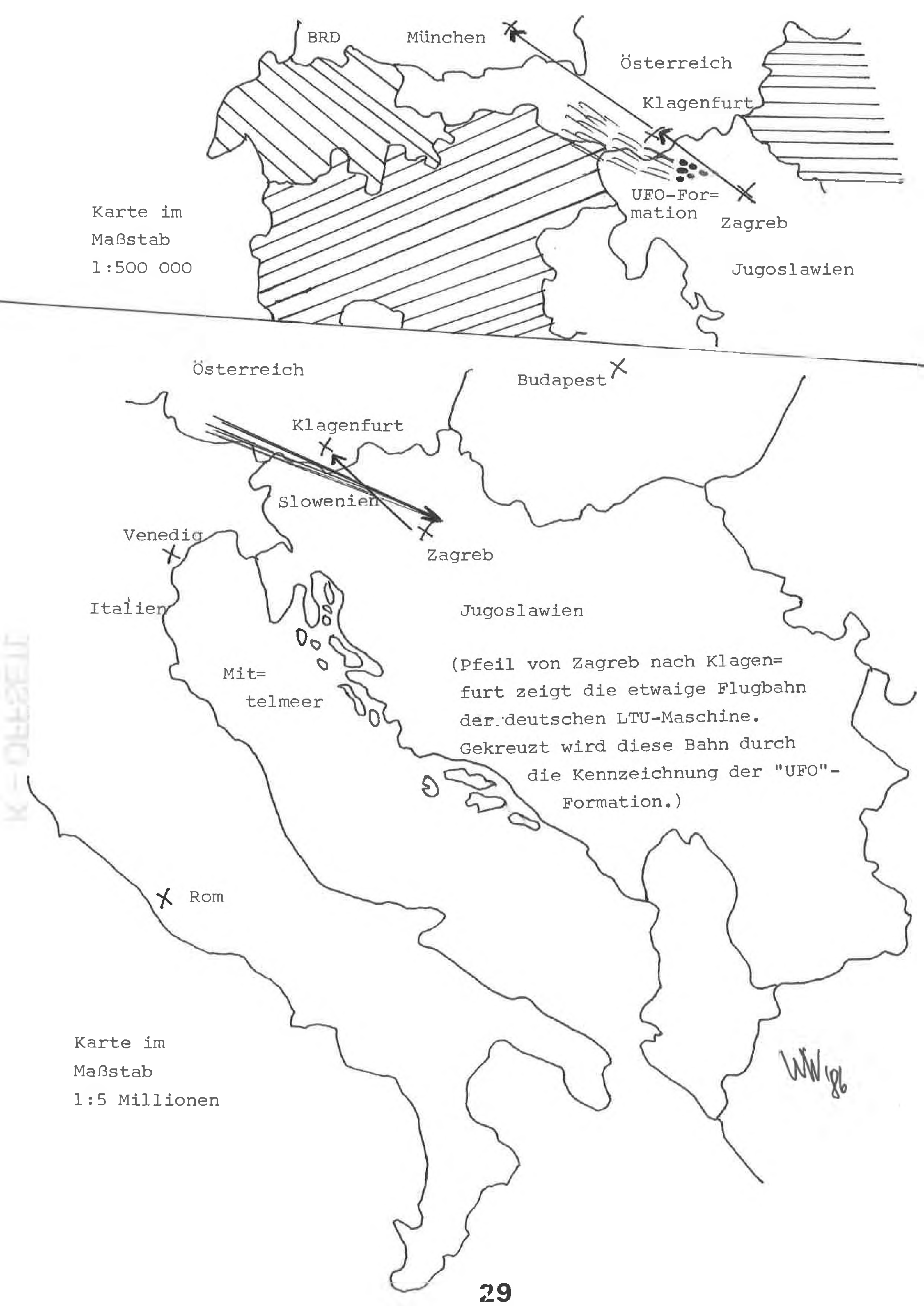
Wir hoffen, Ihnen mit diesen Informationen geholfen zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

L T U Lufttransport-Unternehmen
GmbH & Co.KG

Peter W. Schmidt-Eisser
cc: WDF

Sitz der Gesellschaft Düsseldorf HRA 5100 | PHG: LTU Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf HRB 16582 | Geschäftsführer: Werner J. Huehn, Wolfgang Krauss | Bank für Gemeinwirtschaft Düsseldorf (BLZ 300 101 11) 1 022 200 000 | Postscheck Frankfurt/Main (BLZ 500 100 60) 177685-609


BRD
München
Österreich
Klagenfurt
UFO-For=
mation
Zagreb
Jugoslawien
Karte im
Maßstab
1:500 000
Österreich
Budapest
Klagenfurt
Slowenien
Venedig
Zagreb
Italien
Jugoslawien
Mit=
telmeer
(Pfeil von Zagreb nach Klagen=
furt zeigt die etwaige Flugbahn
der deutschen LTU-Maschine.
Gekreuzt wird diese Bahn durch
die Kennzeichnung der "UFO"-
Formation.)
Rom
Karte im
Maßstab
1:5 Millionen
WW 86

UFOS ODER WAS?

„ZUR SACHE LTU"

Ein erster Bericht von Werner Walter, CENAP

1986. Das erste spektakuläre UFO tauchte im Grenzgebiet Jugoslawien-Ös=terreich auf, der Pilot einer deutschen Zivilmaschine der Fluggesell=schaft LTU in Düsseldorf fragte den Kontrollturm von Zagreb: "Rote Ku=geln über mir...sind es UFOs?" Bürger in Österreich und Jugoslawien sahen vom Boden aus, wie eine UFO-Formationen vorüberzog...

Die letzten Jahre hatten wenig sensationelles über UFOs mit sich ge=bracht, wer würde schon ahnen, daß das Jahr 1986 mit einem harten UFO-Zwischenfall beginnen würde?

Samstag-Morgen, 25.Januar 1986. Auf dem Weg zur Arbeit las ich wie üb=lich die Frankfurter ABENDPOST/Nachtausgabe und wurde richtiggehend ge=blendet über die Schlagzeile "Sechs rote Ufos griffen Urlauber-Jet an" zu einem wirklich großformatigen Bericht. Aufgeregt beschaffte ich mir auch weitere Zeitungen des Tages und war erstaunt nurmehr noch in BILD die Kurzmeldung "LTU-Kapitän sah 6 Ufos" vorzufinden. Trotz des Aufmachers in der ABENDPOST war für andere Zeitungen des Tages diese UFO-Story sch=einbar nicht bedeutend. Während BILD von einer "Begegnung der dritten Art" und von "sechs scheibenförmige Objekte" spricht, waren es bei der ABEND=POST nurmehr "rote Kugeln" mit einem "langen Kondensstreifen hinter sich." Die BILD-Meldung ist kurz und ufologisch - Invasion der Untertassen! Die ABENDPOST ist ausführlicher und läßt die Vermutung aufkommen, daß ein "Meteorit" auszuschließen ist -aber sind die Beobachter hierfür auch aus=reichend kompetent? Also doch ein UFO-Angriff?

Sofort schrieb ich die LTU in Düsseldorf an und bat um den Bordbuchbe=richt und kontaktierte die österreichische Presse betreffs den an-Ort-Darstellungen. Es war mir leider nicht möglich, KURIER oder KRONEN ZEI=TUNG hier am Mannheimer Bahnhofskiosk zu erhalten - man kann sonst jeden Tag hingehen und findet Morgens, Mittags oder Abends noch ein paar Exem=plare dieser Zeitungen, aber gerade an diesem Tag waren die Exemplare des Tages schon um 13 Uhr ausverkauft! Warten am Wochenende, wo telefonisch keine Behörde ansprechbar ist...schlimm!

Bald kam der Antwortbrief der LTU herein, aber notwendige Informatio=nen über die Sichtdauer fehlen immer noch -aber zumindest war jetzt der Tag und die Uhrzeit bekannt, Informationen denen es bisher gemangelt hat=te. Leider hat die LTU-Gesellschaft bis Heute diese Informationen an uns noch nicht übermittelt (Datum der Niederschrift: 24.2.86), dies trotz Nachfrage. Christian Pöchhacker, CENAP-Sektion Austria, war leider zu jenem Zeitpunkt aus staatsbürgerlichen Gründen nicht erreichbar und kon=nte erst einiges später informiert werden. Inzwischen haben wir über un=

seren österreichischen Zeitungsausschnittsdienst verschiedene Meldungen erhalten und auch zumindest eine Zeitung druckte einen CENAP-Aufruf an die Bevölkerung nach weiteren Sichtungsberichten zu diesem Vorfall ab. Die auf den Seiten 23 bis 27 abgedruckten Informationen stellen all das dar, was wir hier bisher wissen. CENAP-Austria wird Sie im nächsten CR wahrscheinlich weiter informieren können. Tatsächlich scheint das Phänomen auf einen meteorischen Körper hinzuweisen, aber die Sichtungsdauer ist leider gerade jene Information die bisher nicht bekannt ist! Und für die Abschlußbewertung ist genau jenes Informationsstück am wichtigsten! Probleme...

DIE UFOLOGISCHE BEVÖLKERUNG

INSIDE THE SCENE

von John A.Keel

Anmerkung des Hexenmeisters: Dieser von John A.Keel geschriebene Artikel wurde ursprünglich in der September-Oktober 1973-Ausgabe von CABEAT EMPTOR publiziert. John A.Keel schrieb ihn jüngst überarbeitet für uns neu.

Wie viele UFOlogen sind heute in der Welt aktiv? Dies scheint eine triviale und irrelevante Frage zu sein, aber sie ist wichtig für jene welche Magazine und Bücher zu diesem Thema herausgeben und kann eine wichtige Statistik für jene Journalisten und Wissenschaftler sein, die an der Pheripherie des Themas interessiert sind. Für unsere Zwecke wird ein UFOloge so definiert, das er eine Person ist welche ein fortgesetztes Interesse an dem Thema hat und bereit ist Geld von seinem schwer verdienten Lohn für diverse Publikationen auszugeben, Reisen zu UFO-Konferenzen zu unternehmen etc. Diese "Lehnstuhl"-UFOlogen sind oftmals jene, welche aktuelle Sichtungen untersuchen in erster Hand und welche Debatten mit anderen über UFOs führen und Korrespondenz halten.

Das ufologische Volk in den USA ist extrem gering. Bis zum 1966er Flap hatte APRO hatte 800 Mitglieder. Das NICAP umfaßte etwa 6000 bis 12000 Mitglieder bis Ende 1966, so einige Aussagen von NICAP-Mitarbeitern, wobei diese Angaben sehr suspekt sind. Nach neun Jahren der Publikation hatte Ray Palmer's Magazin FLYING SAUCERS im Jahr 1966 genau 14597 Leser. Er hatte nationsweite Verteilung derzeit und verkaufte am Kiosk 11402 Ausgaben und durch Abonnement 3195. 1972 nun hatte das gleiche Magazin nur noch 2861 Exemplare Auflage, das sind 2261 Abonnementen und 600 Kioskverkäufe. Ein Abfall von 80 % seit 1966! Eine Finanzenerklärung des NICAP von 1971 zeigte auf, das sie nurmehr 900 Mitglieder hatten. Im selben Jahr gab APRO an "450 Untersucher" zu haben. Es ist wahrscheinlich, daß durch kombinierte Mitgliedschaft in beiden Organisationen etwas weniger

als 1000 UFOlogen herauskommen. In einer 1968/69 erfolgten Umfrage unter 250 UFOlogen ergab sich, daß 40 % von ihnen Mitgliedschaften in mehreren Organisationen haben! Die 60er Jahre brachten eine Explosion von regio= nalen UFO-Zeitschriften und Magazinen hervor. Die meisten davon waren einfache Vervielfältigungen und von Teenagern oder Hausfrauen herausge= geben. Ihre durchschnittliche Verteilung lag bei 40 Hefte pro Ausgabe. Ihre durchschnittliche Lebensdauer 15-20 Publikationen. Die meisten die= ser Publikationen verschwanden bis 1969 wieder vom Bild.
Von den Überlebenden hatte SKYLOOK (eine einfache Publikation von einer Frau aus Missouri) 1971 eine Verbreitung von 225 Exemplaren. (Als Kon= trast sei gesagt, daß im gleichen Zeitraum eine Nachrichtenpublikation der Fans des 'Wizard of Oz' eine Verbreitung von 600 Exemplaren hatte.) Gray Barker aus West Virginia publizierte eine Reihe von UFO-Büchern und Heftchen über die Jahre hinweg. Die Erfahrung lehrte ihn seine Auflagen bei 2000 Exemplaren zu bemeßen. Er konnte selten genug etwas mehr ver= kaufen, je nachdem seine Waren in nationalen Kioskzeitungen beworben wur= den. Der verstorbene Frank Edwards hatte sein Buch FLYING SAUCERS - SERI= OUS BUSINESS im Frühjahr 1966 in sechs Wochen geschrieben. Es wurde von Lyle Stuart, einem agressiven Promotion-ausgerichteten Manager herausge= geben, der sich auf Sex-Literatur spezialisiert hatte. Durch die Wirkung des 1966-Flap wurden alle Rekorde gebrochen und 80000 Exemplare in Hard= cover verkauft. John Fuller's beiden UFO-Bücher folgten kurz darauf, kon= nten aber nicht annähernd soviel Auflage zusammen machen.
Die allgemeine Bevölkerung ist nur kurz auf etwas aufmerksam zu machen und der UFO-Markt verändert sich rasch. Die Dell Publishing Company ver= suchte ein Viertelsjahres-UFO-Magazin 1967 herauszugeben, stellte aber das Projekt nach vier Ausgaben ein, zunächst wurden 75000 bis 100000 Exem= plare verkauft, dann aber fiel die Auflage der dritten und vierten Nummer weit darunter ab! Ein durchschnittliches Taschenbuch zu irgendeinem Thema (ausgenommen Sex -der Markt für Hardcore-Sex-Bücher liegt nur bei etwa 20000) verkauft sich bis zu 100000 Mal und der Durchschnitt liegt bei et= wa 60000 Exemplaren. Wie auch immer, als Bantam optimistisch 200000 Exem= plare des Berichts der Colorado Universitäts-Studie über UFOs im Jahr 1969 druckte, mußten sie enttäuscht feststellen, das nur etwa 40000 sich verkaufen ließen. Einige der anderen UFO-Taschenbücher die 1969-1970 pub= liziert wurden kamen weit nicht an diese Zahl heran. Interessant ist, daß in fast jedem der wichtigen Länder der Erde ebenso Bemühungen existieren gutgefaßte, professionelle UFO-Magazine herauszugeben. In den USA gibt es nur Palmer's FLYING SAUCERS und dieses hat eine unregelmäßige Qualität und eine schwankende Verbreitung. Das beste Magazin was heute erhältlich in Nordamerika erhältlich ist nennt sich Canada's UFO REPORT, welcher von einem Journalisten namens John Magor herausgegeben wird und am Kiosk zu

kaufen ist und in professioneller Druckqualität erscheint. (Wir haben keine Informationen über die Auflagenhöhe.) Deutlich ist zu sehen, daß die ufologische Gemeinde in den USA sehr klein ist, wohl etwa 3000 Leute derzeit. Die Qualität der amerikanischen Forschung leitet unter exzessi= ven Verrücktheiten, wildem Egoismus, Paranoia und generell einem nie= drigen Niveau von psychologischer Erziehung. Einzig höhere Verbreitung als reine UFOlogie haben solche Autoren die sich mit allen denkbaren Grenzwissenschaften abgeben, solche Autoren wie Sanderson, Gaddis, Stei= ger etc. In den letzten Jahren kamen zu UFO-Konvents weniger und weniger Leute. Die Kontaktler-orientierten Jahresaffären vom Giant Rock, Kali= fornien, die seit den frühen 50er Jahren Jahr auf Jahr abgehalten werden wird nun dieses Jahr nicht mehr veranstaltet!

Inzwischen haben Konventionen wie Themen der Science Fiction und Stein= sammler etc fortgesetzten Erfolg und ziehen viele Leute an. So gibt es weitaus mehr Comic-Buch-Sammler als UFOlogen heute. All dies zeigt an, daß die UFOlogie eine tote Sache in den USA ist. Dies geht teilweise da= rauf zurück, weil es in diesem Feld keinen besonderen Führer gibt und das Wirken von Extremisten hier interessierte Personen eher abschreckt.

Das SF-Fandom ist wie die UFOlogie weitgehend von Teenagern bestimmt.

Aber SF-"Fanzines" sind weit mehr begeistert gelesen und besser aufgema= cht als UFOzine. Viele der heutigen SF-Autoren begannen als Fans. Auf der anderen Seite mangelt es im UFO-Fandom von den 50ern und 60ern völlig an besonders auffälligen neuen Schreibern. Nur drei der Teenager-Fans der 60er sind heute dabei um für nationale Magazine zu schreiben -Jerome Clark, Hayden Hewes und Timothy Green Beckley. Beckley schert sich mehr um Geisterkräfte und das Okkulte heute. Hewes zeigt einen deutlichen Hang sich selbst hervorzustellen und Reklame für sich zu machen. Clark ist der einzige Autor der für diese Zeit einiges verspricht. Wenn man die ameri= kanische UFOlogie rückblickend und objektiv betrachtet hat, kommen einem Zweifel über ihre Zukunft. Wenn der derzeitige Trend fortgeht wird wohl Palmer's Magazin bis 1974 eingehen. Englands FLYING SAUCER REVIEW domi= niert heute auf dem Gebiet, gleichwohl wie in Qualität und Verbreitung.

Es wäre ein Fehler nun den weit-gehendst ignorierten CONDON REPORT für diese Situation in den USA verantwortlich zu machen. Das Thema wurde nicht von der negativen Feststellung der Luftwaffe getötet, sondern beginn SEL= BSTMORD!

Seitdem dieser Artikel 1973 geschrieben wurde, verwelkte die ufologische Bewegung völlig in den USA. Heute macht der ufologische Kern etwa 300 aus. Ray Palmer ließ sein FLYING SAUCERS-Magazin noch vor seinem Tod 1977 ein= gehen. Mitte der 70er gab es nicht weniger als neun Kiosk-UFO-Publikati= onen. Heute gibt es keine mehr! NICAP starb launisch und APRO kämpft mit dem Überleben. Timothy Green Beckley setzt unregelmäßig die Veröffentli=

chung seines revolverblatthaften UFO REVIEW-Heftes fort. Die höchstange= sehene britische Publikation FSR hatte 800 US-Abonnenten spät in den 60er Jahren, heute sind es etwa 100. Eine andere schöne britische Publikation, The Fortean Times, hat etwas weniger als 1000 Abonnenten weltweit. Das amerikanische Fortean Journal PURSUIT hat eine ähnliche Auflage.

Quelle: The Sixth Quark Journal Nr.3, 1983, Seite 11-14.

CENAP-Nachsatz:

Auch seit 1983 hat sich einiges getan. Vom US-Markt sind alle Kiosk-UFO-Hefte weg, den UFO REPORT gibt es nicht mehr, OFFICIAL UFO ist schon län= gst eingegangen und wie man hier im selben CR nachlesen kann ist der eng= lische FSR in die Kritik geraten. MUFON allein hat sich mit seinem ameri= kanischen The MUFON UFO JOURNAL bei etwa 1100 Exemplaren Auflage einpen= deln können und stellt damit den größten Brocken in USA dar. Über das wieder erscheinende The APRO Bulletin ist auflagenmäßig nichts bekannt. John Schuessler arbeitete nun eine neue EINSCHÄTZUNG DER UFO SITUATION 1986 aus. Dies tat er schon einmal anno 1984, siehe CR 113 ("Status der US-UFOlogie").

1984 stellte Mr.Schuessler fest, das viele Leute die UFOlogie verlassen, weil sie den persönlichen Angriffen nicht widerstanden und sie nun das Opfer eines nicht-professionellen Verhaltens auf Seiten ihrer Kritiker sind. Leider, existiert diese Situation in allen Feldern der Wissenschaft und nicht nur in der UFOlogie. UFO-Organisationen spüren die steigenden Kosten und verlieren wertvolle Unterstützer. Einige Gruppen leiden unter Angriffen und Uneinigkeit. Mangelhaftes Managment wurde aufgezeigt. Zu oft werden Namen führend in den Raum gesetzt (CUFOS steht für Hynek, APRO für die Lorenzen und MUFON für Andrus etc) und andere Leute verschwinden als gäbe es sie nicht. Die Gründung der "North American UFO Federation" war eine Überlegung zur Vereinigung der Gruppen, doch die Idee ist heute gestorben! Dr.Richard Haines sollte diese Gruppe leiten, aber der Förder= ation fehlte es an zwei Schlüßelzutaten: Unterstützung durch viele an= hängende Organisationen und der Ausschluß von APRO, dies aufgrund per= sönlicher Anfeindungen zwischen Andrus/MUFON und Lorenzen/APRO. Ohne die moralische und finanzielle APRO-Unterstützung ist dieser Versuch ge= scheitert. Außerdem wollten sich innerhalb der Förderation einige Leute hervortun und in den Vordergrund schieben. Und die verwendete Sprache erinnerte oftmals an jene von Seefahrern. Dr.Haines stellte sich davor, aber er konnte den Zusammenbruch nicht verhindern.

CUFOS scheint zu fallen, da Dr.Hynek als treibende Kraft hinter CUFOS sich nun seinem Forschungszentrum in Arizona verschrieb (inzwischen ist er zudem noch einer schweren Krankheit ausgesetzt, wie schon berichtet). Aber ohne Hynek wird CUFOS es schwer haben und die Einstellung des CUFOS Associate Newsletter weist den Weg, ein weiteres Zeichen für harte Zei=

ten. Es gilt zu hoffen, daß der IUR weiterlaufen wird, einige neue Ideen sind für dessen Weiterbestehen notwendig, auch wenn der Herausgebener sich gegen Hynek in verschiedenen Punkten stellen sollte. Harte Zeiten auch für APRO, welche 1985 vorübergehend den APRO Bulletin einstellen mußte, dann man nicht rechtzeitig für Nachfolgeleute gesorgt hatte -aber inzwischen ist das Heft wieder erhältlich unter neuer Regie. Wir würden alle APRO vermissen, sollte diese Gruppe untergehen, wie schon viele zu= vor (man erinnere sich an NICAP und SBI).
Einzig Walt Andrus von MUFON schien richtig reagiert zu haben. Er hörte auf die Eingaben seiner Graswurzeln von MUFON, er beobachtete die Mängel anderer Organisationen und hielt sich offen für Entwicklungen. Geht bei Andrus eine Petition von verschiedenen Leuten ein, so akkzeptiert er dies und sucht den Dialog mit dem Verantwortlichen der Petition. Gute Sachen werden aus solchen Vorgängen sich ergeben. So wird MUFON mehr auf die Wünsche und Gefühle eingehen und wird die Notwendigkeit der Teamarbeit unterstützend verwenden. So wurde aus der Vergangenheit gelernt. So ver= anstaltete MUFON auf Wunsch des nationalen Öffentlichkeitsarbeitsdirektor Marge Christensen eine erfolgreiche UFO WOCHE im August 1985 und sorgte in der Struktur von MUFON dafür, daß die einzelnen Mitglieder und Staats= direktoren regional aktiv für MUFON in verschiedenen auffälligen Aktionen warben. Befremdlich ist, daß diese Bemühung von CUFOS angegriffen wurde.
Die Medien sind ein ufologischen Problem heutzutage. Die Revolverblatt-Presse bringt fortgesetzt höchst-fragliche UFO-Storys während die Buch= verleger das Thema scheuen. Magazinen bringen keine UFO-Sachen mehr, Jour= nale haben mit UFO-Forschung nichts am Hut. Und spezielle Publikationen wurden eingestellt. Die einzige Quelle für UFO-Informationen sind nur no= ch die wenigen Journale die von den verbleibenden UFO-Organisationen aus= gegeben werden können. Es wird ein großer Flap notwendig sein, um diese Situation zu ändern bevor das UFO-Thema völlig aus dem Medienbereich eli= miniert wird. Wie es 1986 scheint, wird MUFON überleben und CUFOS steht am Drehpunkt, aber dort stehen gute Talente bereit. Viele andere Organi= sationen in den Vereinigten Staaten werden zur Geschichte -ihr Mangel wird uns fehlen.
Bereitschaft für die Zukunft. Alle bestehenden UFO-Organisationen brauchen Unterstützung um zu Überleben. Diese Unterstützer müßen arbeiten können und bereit sein wirtschaftlich zu helfen. Sonach muß einiges getan werden, um diese Unterstützung weiterhin zu erhalten. UFO-Organisationen stehen im Dienste dieser Leute. Niemals in der Geschichte zeigte sich, das es ohne Unterstützer geht, d.h. das Managment der Gruppen muß diesen wichti= gen Faktor stark berücksichtigen. Es ist wichtig, daß die Mitglieder der Organisationen am Leben dieser Organisationen teilnehmen können. Die Tage wo gesagt wird "Ich bin der Boss, Du bist mein Arbeiter" sind vorbei, der

Manager muß ein Gefühl für die Notwendigkeiten und Wünsche seiner Leute entwickeln, somit muß er zum Experten für menschliche Verbindungen wer= den. Gleichfalls besteht die Notwendigkeit zur Planung, lang- und kurz= fristig. Die Leute wollen sehen wer ihre Organisation leitet und sie wol= len ein Teil dieser Organisation sein. Diese Bereitschaft für die Zukun= ft ist auch der Wille zum Erfolg und wird von vielen Profit-machenden Gesellschaften im Leben draußen anwendbar umgesetzt um die Herausforde= rung unserer Zeit anzunehmen. Schließlich ist ein ethisches Verhalten von jedem Betroffenen Teil dieser Notwendigkeit.
Betrachten Sie warum die Leute sich nicht mehr uns anschließen. Es ist nicht genug ihnen eine Mitgliedschaft in der Organisation anzubieten, sie wollen sich einbringen, aber werden oftmals durch andere Leute verdrängt. Natürlich ist es unmöglich alle Leute zu befriedigen, aber mit sauberer Planung, Ausbildung und Sorgsamkeit kann jede Organisation vortreten in die neue Zeit. UFO-Organisationen brauchen Leiter welche die Wichtigkeit ihrer Gefolgschaft erkennen und auch entsprechend bereit sind, diese zu führen und zu motivieren. Neulinge erleben eine neue Umwelt. UFO-Organi= sationen erfüllen eine wichtige Funktion, sie sind an sammelnder und be= reitwilliger Stelle innerhalb der Geschichtsschreibung. Ohne sie würden viele Daten für immer verloren gehen. Von besonderer Bedeutung ist ihr öffentliches Bild. Sie sind die einzige Hilfsquelle für Opfer von UFO-Be= gegnungen. MUFON und CUFOS scheinen sich in die richtige Richtung zu be= wegen: aber 1986 ist ein Drehpunkt. Sonach werden wir nicht lange warten müssen um den Erfolg oder die Resulate zu sehen. Aktionen und Koopera= tionen werden den Unterschied ausmachen.

Soweit also Mr.Schuessler in seiner theatralischen Situationsbeschrei= bung, welche vielleicht in machen Punkten auch hierzulande zutreffen mag. In Deutschland geht die Existenz von UFO-Gruppen aber nicht so weit, daß diese Gruppen die Hilfsstützen von Opfern dramatischer UFO-Begegnungen darstellen können, da es solche Ereignisse hier erst gar nicht gibt und wir uns gar fragen müßen, ob Mr.Schuessler da nicht etwas zu weit gegan= gen ist und zusehr seine Selbstbeweihräucherung vom Fall Cash/Landrum in den Vordergrund (wenn auch gut versteckt) schiebt. Trotzdem. Im zehn= ten Jahr des CENAP-Existenz (im März 1976 begann es!) fällt uns kaum an= deres ein, als das was wir hier niedergeschrieben haben. INSIDE THE SCENE kann man so vielleicht als Gast-Editorial von John Keel und John Schues= sler sehen, nachdenken sollten wir alle auf jeden Fall.
Gewarnt werden muß jedoch auch auf jeden Fall vor neuen Entwicklungen, wie wir sie mit der Überschrift "Sektenwarnung" auf Seite 37/38 darstellen und welche deutlich in Neu-IUEL-Richtung zielen. Zusehr auf die phantastischen Wünsche und Abenteuersucht seiner Mitglieder einzugehen, kann ebenso den Untergang von UFO-Organisationen einläuten. Utopien raus! Forschung rein!

SEKTENWARNUNG

Liebe Freunde im Licht!

Gestern, am 15. November 1985, hatte ich ein Erlebnis, das mein Leben verändert hat. Ich wurde plötzlich von einem überhellen Licht geblendet und hörte eine singend helle Stimme. Mir wurde übermittelt, daß die Erde in eine besonders kritische Phase eintritt (siehe Abrüstungsgespräche, Erdbeben- und Schlammkatastrophe! Es hat wohl auch etwas mit dem kommenden Weihnachtsfest zu tun.) Es ist die mentale Unterstützung von 12.348 dem Licht zugeneigten Seelen notwendig, um auf ein kommendes Zeichen mehrere feinstoffliche Impulse zu setzen. Was genau zu tun ist, kann erst kurzfristig übermittelt werden, auf jeden Fall handelt es sich darum, daß die 12.348 Helfer in den Breiten des deutschsprachigen Raumes zu bestimmten Zeiten nach bestimmten Anleitungen bestimmte meditative Bilder aufbauen. Jede Seele, die sich an dieser Arbeit beteiligt, wird durch das Mitklingen in der kosmischen Welle erhoben.
Auf meine skeptische Frage, warum gerade ich, der ich solchen Übermittlungen doch immer eher skeptisch gegenüberstand, dazu ausgesucht wurde, lautete die Antwort, einmal sei auch das ein Grund, zum anderen hätte es mit meinem Wohnort zu tun, und schließlich würde ich durch meine Arbeit(Herausgabe des „Spirituellen Adreßbuches") sowohl über eine Vielzahl von Kontakten als auch über die technischen Möglichkeiten der Verbreitung verfügen. Ich fragte, wie in kurzer Zeit so viele Menschen erreicht werden könnten. Antwort:Schreibe einen Brief an alle, die Du jetzt sofort erreichen kannst. Die Empfänger mögen den Brief vervielfältigen und an möglichst viele lichttreue Bekannte weiterleiten, die den Brief wiederum kopieren und weiterleiten usf. Jeder, der sich aufgerufen fühlt, soll mir sofort seine eigene Anschrift mitteilen, nicht aber die anderer. Jeder muß sich selbst entschließen, bei diesem großen Werk mitzuwirken. Wir können sicher sein tausendfach belohnt zu werden. Wenn die Zeit gekommen ist, werde ich die Meditationsanweisungen mit der Post an jeden einzelnen verschicken. Ich fragte, wie das rein materiell möglich werden könne. Antwort: Darüber solle ich mir keine Gedanken machen. Durch 12.348 Seelen würde eine See des Lichts und der Kraft erzeugt. Da ich mich weiter skeptisch zeigte, bekam ich die Anweisung, die Nachrichten zu hören. Ich erfuhr zu meiner Überraschung, über Gifhorn/Braunschweig sei ein UFO (! sehr helles Licht !) gesichtet und auch von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig registriert worden. Ich war sprachlos und nahm nun die Aufgabe auch in meinem Herzen an.
Bitte helfen Sie mit! Verbreiten Sie die Kunde durch Kopieren dieses Briefes. Es ist keine Zeit zu verlieren, aber seien Sie auch vorsichtig, wen Sie ansprechen! Schicken Sie mir Ihre Adresse, damit ich Sie benachrichtigen kann, wenn es soweit ist. Sie können dann immer noch in persönlicher Freiheit entscheiden, ob Sie die geistige Aufgabe annehmen wollen. Wir müssen eine starke mentale Kraft vereinen, um eine Welle des Lichtes im rechten Moment rund um die Erde zu schicken! Die Originalkopie dieses Briefes verschicke ich nun an gut tausend Menschen mit der innigen Bitte um göttlichen Segen.

Bitte wenden!

Liebe Freunde im Licht!

Nun sind zwei Wochen vergangen, seit ich den umseitigen Brief abgefaßt habe. Weil ich mich nach allem doch noch unsicher fühlte, hatte ich ihn an eine in diesen Dingen erfahrenere Person geschickt mit der Bitte um Rat. Leider habe ich bislang keine Antwort von dort erhalten. Doch Antwort kam von anderer Seite.
Durch den Konkurs eines Unternehmens verlor ich einen wirklich großen Geldbetrag und damit meine materielle Sicherheit auf einen Schlag. Nachdem mich diese Nachricht ereilt hatte, kam in der Nacht wieder das Licht und die Stimme sprach mahnend zu mir, ich dürfe nicht länger meiner materiellen Ängste wegen zögern, wenn ich nicht von den Mächten der Finsternis zerrieben werden wolle. Die Zeit dränge, und wenn nichtrechtzeitig 12.348 mutige Seelen gefunden würden, wäre größeres Unheil für die Erde kaum abzuwenden, wofür wir alle die Verantwortung zu tragen hätten. Damit ich begreife, wurde mir die Zahl 12.348 erklärt. Sie entsteht durch 3x3x7x7x7x4. Die 3 entspricht dem göttlichen Prinzip. 3x3 steht für den persönlichen und den unpersönlichen Gott. Die 4 vertritt das weltliche Leben. Um beides wieder in Harmonie zu bringen bedarf es 777 als Ausgleich, denn zwischen Gott und Mensch drängt sich das Tier 666. Was das bedeutet, verstehe ich nicht, aber es muß sich um eine kosmische Bedrohung gigantischen Ausmaßes handeln, denn mir wurden dazu schreckliche Visionen gezeigt. Deswegen noch einmal meine inständige Bitte:Helfen Sie mit! Europa und besonders den deutsch-sprechenden Stämmen kommt eine Schlüsselrolle in dieser Zeit zu. Helfen Sie mit, die notwendigen 12.348 Seelen zu ereichen. Ich werde alles tun, um die Übermittlungen schnell und zuverlässig an alle Helfer zu übersenden. Woher ich das Geld für Druck und Porto so vieler Briefe nehmen soll - ich weiß es nicht, aber ich versichere Sie, ich werde von nun an tun, was mir übermittelt wird. Hier ist eine andere Kraft am Wirken, für die Geld nun wirklich keine Dimension ist.- Mir wurde auch übermittelt, uns würde eine neue Meditationstechnik gegeben und wir werden heißen,der Chor der Goldenen Flamme. Bitte verbreiten Sie die Kunde. Es geht nicht um Ihr oder mein Schicksal, es geht um den Fortgang der Welt. Aber schicken Sie den Brief nur an Menschen, die Sie als wohlmeinend kennen. Die negativen Kräfte sind hellwach.
Es wird von uns Helfern nichts erwartet werden, was wir nicht in persönlicher Freiheit und Selbstbestimmung ausführen können. Wenn die ersten Anweisungen eintreffen, werden Sie nicht nur die Möglichkeit haben, sich zu entscheiden, die Aufgabe nicht anzunehmen, Sie werden an der Aufgabe selbst auch erkennen, daß Sie sich in den Dienst lichtvoller Kräfte stellen.Jede einzelne Goldene Flamme ist selbstständig und frei, doch im gemeinsamen Feuer verbrennen wir die finsteren Kräfte, daß sie sich von der Welt lösen können. So jedenfalls wurde es übermittelt.
Deshalb bitte ich Sie immer wieder: stimmen Sie ein in den kosmischen Chor der Goldenen Flamme, schicken Sie mir rechtzeitig Ihre Adresse. Bitte!

KH Koch - Kurze Straße 5 - 2161 Ahlerstedt 1
Die Goldene Flamme

Himmels-Spuk: Rätsel ungelöst

Trotz Tauchaktion: Der See gibt sein Geheimnis nicht preis / Meteor, Stein oder ein Flugzeugteil

Von Walter Scheele

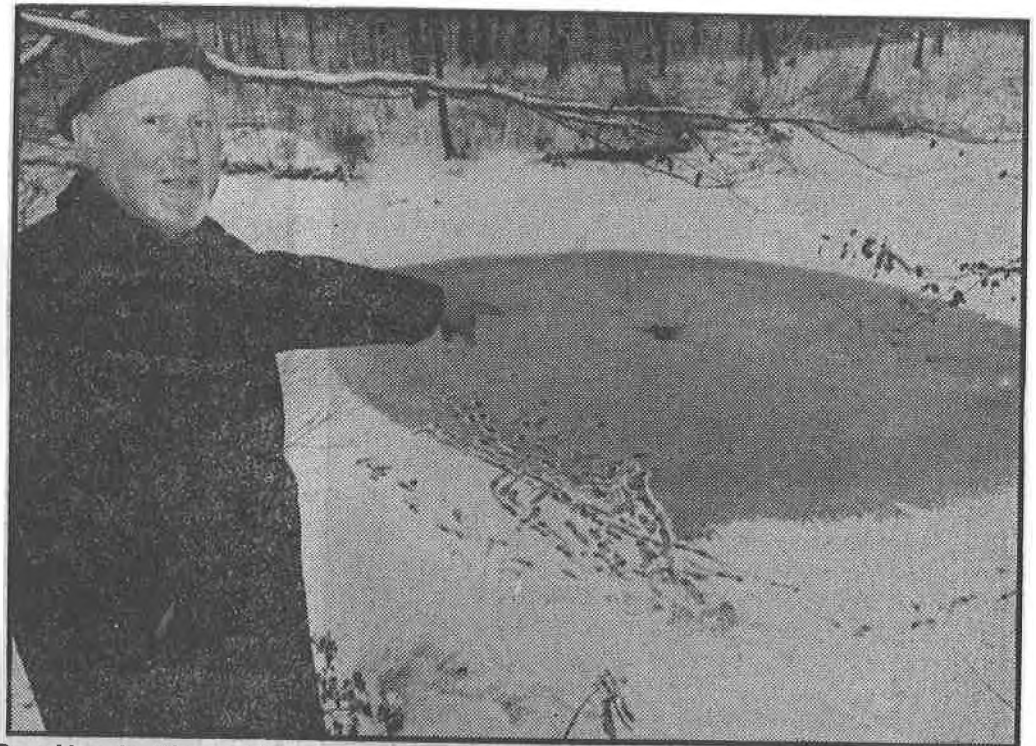
sc Darmstadt. — Sitzen auf dem Grund des Teiches bei Darmstadt kleine grüne Männchen vom Mars, liegt dort ein Meteor oder gar der (gefährliche) Rest eines Satelliten? Niemand weiß es, und es darf weiter gerätselt werden. Am Dienstagnachmittag suchte Taucher Benny Altkorn bei zwei Tauchgängen vergeblich nach dem „Himmelskörper", der in der Nacht zum Montag in den Teich am Forsthaus Kalkofen nördlich von Darmstadt gekracht ist. (Die AN berich-

Drei Möglichkeiten, was sich an dem entlegenen Forsthaus, jetzt eine Schankwirtschaft für sommerliche Spaziergänger, in der Nacht zum 10. Februar getan hat, gibt es inzwischen. Professor Heinz Kaminski von der Sternwarte Bochum: „Entweder ist tatsächlich ein ziemlich großer Meteorit dort eingeschlagen, oder ein Stück von einem havarierten Satelliten liegt in dem Teich oder irgendein ‚Scherzbold' hat da eine Handgranate drauf gezündet."

Gerätselt werden darf seit Dienstag, 15.30 Uhr, noch bis zum Frühjahr. Erst wenn der See wieder aufgetaut ist, soll das Geheimnis gelüftet werden. „Dann wird der Seegrund (30 Zentimeter Schlamm) ausgebuddelt", sagte ein Polizeisprecher. „Dann klärt sich auf jeden Fall, was da unten liegt."

Seit Montag allerdings herrscht in Darmstadt „Halley-Fieber". Polizei, Feuerwehr, Max-Planck-Institute und „Experten" der verschiedensten „Wissenschaften" interessieren sich brennend für den Fall. Sie alle standen sich bei neun Minusgraden am teilweise eisbedeckten und langsam wieder ganz zufrierenden Teich die Beine in den Bauch.

Noch am Montagabend waren Polizei und Feuerwehr „vorsorglich" tätig geworden. Gas- und Strahlenmeßzug hatten geprüft, ob von dem UFO gefährliches Gas oder gar Radioaktivität ausginge. Bisher zeigten sich nicht einmal Blasen im Wasser. Ausbeute der Suche vom Dienstag: zwei abgestorbene Wurzeln und ebenso viele weggeworfene Wackersteine.



Da schlug der Himmelskörper ein: Georg Bausch wurde Zeuge des mysteriösen Vorfalls an dem See bei Darmstadt.

Abendpost/Nachtausgabe — Mittwoch, 12. Februar 1986

UFO BEI DARMSTADT?

Wieder einmal ein UFO bei Darmstadt und nun auch noch Spuren hinterlas=send? CENAP war wieder einmal aktiv und wir berichten in der nächsten CR-Ausgabe ausführlich über unsere weitreichenden Ermittlungen...


HERMA


ARE YOU SURE?
MY DEAR LADY... I WAS IN THE AIR FORCE FOR THREE YEARS. D'YOU THINK I DON'T KNOW A GENUINE U.F.O. WHEN I SEE ONE!

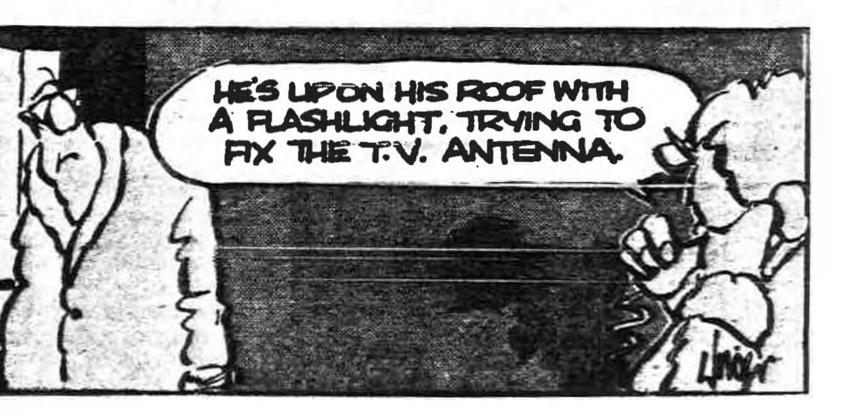

I'M SORRY TO CALL SO LATE, IRENE. IS HARRY THERE?


HE CAN'T COME TO THE PHONE RIGHT NOW...


by JIM UNGER


SEE IT? THERE IT IS AGAIN!


QUICK... GET HARRY ON THE PHONE. IT'S RIGHT OVER HIS HOUSE.


HE'S UP ON HIS ROOF WITH A FLASHLIGHT, TRYING TO FIX THE T.V. ANTENNA.